



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinhesen-nahe-
Hunsrück

VERSUCHSÜBERSICHT Winterungen 2026



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	4
1. Erläuterung der Abkürzungen	5
2. Organisatorische Hinweise.....	6
3. Allgemeine Hinweise zur Versuchsdurchführung	9
4. Spezielle Hinweise zur Versuchsdurchführung.....	11
5. Wichtige Auswertungsmerkmale bei Pflanzenbau-Versuchen.....	12
26P11.1 Winterraps N-Düngung.....	18
26S11.1 Winterraps Landessortenversuche	21
26S11.2 Winterraps WP K3.....	24
26S11.3 Bundessortenversuch und EU-Sortenversuch 2. Prüfj.....	27
26P12.1 Winterfuttergerste N-Düngung.....	29
26P12.2 Saatzeiten bei Wintergerste ortsüblich	31
26P12.3 Saatzeiten bei Wintergerste spät.....	34
26S12.1 Wintergerste mz u. zz LSV + EU	37
26S12.2 LSV Winterbraugerste	40
26S12.3 WP S3 Wintergerste mz + zz.....	42
26S12.4 LSV Sommerbraugerste Herbstaussaat	45
26P13.1 Winterroggen N-Düngung.....	47
26S13.1 Winterroggen LSV + WP S2	49
26S14.1 Wintertriticale LSV und WP S2	52
26P15.1 Winterweizen N-Düngung.....	55
26P15.2 Saatzeiten und Saatstärken bei Winterweizen ortsüblich.....	57
26P15.3 Saatzeiten und Saatstärken bei Winterweizen spät	60
26P15.4 Saatzeiten und Saatstärken bei Winterweizen sehr spät	63
26S15.1 Winterweizen Landessortenversuche	66
26S15.2 Winterweizen WP S3.....	69
26S15.3 Winterweizen Bundessortenversuch.....	71
26Ö15.3 Winterweizen Ökologischer Anbau LSV + WP.....	73
26S15.4 Winterweizen EU-Sortenprüfung	76
26S15.8 Winterweizen LSV frühe Sorten.....	79
26S16.1 Spelzweizen Wertprüfung Integriertes Prüfsystem	81
26Ö16.3 Dinkel Ökologischer Anbau	84
26S17.1 Winterhartweizen WP und LSV	86
26P80.2 Dauerdüngungsversuch im Wasserschutzgebiet.....	89
26P80.3 Dauerdüngungsversuch im Wasserschutzgebiet.....	91
26P90.19 Demonstration verschiedener Saatverfahren von Zwischenfrucht und Hauptfrucht im Rahmen einer Ackerbau Fruchtfolge.....	93

Die Versuchsübersichten sowie die Zwischen- und Endberichte sind im Internet unter <http://www.pflanzenbau.rlp.de> abrufbar. Des Weiteren sind dort die Versuchsstandorte auf einer Karte zu sehen. Durch einen Klick auf den jeweiligen roten Punkt, erhalten Sie nähere Infos.

Wichtiger Hinweis:

Für die Wertprüfungen sind die Anweisungen des Bundessortenamtes unbedingt zu beachten. Die Entscheidung über den **Abbruch einer Prüfung** behält sich das Bundessortenamt vor.
Termine für die Berichterstattung unbedingt einhalten

1. Erläuterung der Abkürzungen

Kürzel	Naturraum
EI	Eifel
OE	Osteifel
WW	Westerwald
WP	Westpfalz
PF	Pfalz
RH	Rheinhessen
HR	Hunsrück

AG	Anbaugebiet
BKR	Bodenklimaraum
BKS	Bundeskernsortiment
DLR	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
fr.	früh
FJ	Frühjahr
GD	Grenzdifferenz
GS	Sommergerste
H	Hybride
HA	Sommerhafer
HE	Herbst
KG	Kleegras
LKS	Landeskernsortiment
LUFA	Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt
LWK RP	Landwirtschaftskammer Rheinland – Pfalz
mfr	mittel früh
MWVLW	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
P	Populationssorte
sfr.	sehr früh
SJ	Sojabohne
SM	Silomais
Stufe 1	optimale N-Düngung, ohne / reduzierter Wachstumsregler, ohne Fungizide
Stufe 2	optimale N-Düngung, Wachstumsregler bei Bedarf, mit Fungizide
VRS	Verrechnungssorten

2. Organisatorische Hinweise

Allgemeines:

Das landwirtschaftliche Versuchswesen in Rheinland-Pfalz ist eine Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, und den Dienstleistungszentren.

Das landwirtschaftliche Versuchswesen ist neben den Pflanzenbauversuchen auch zuständig für die Durchführung von Pflanzenschutzversuchen sowie für Versuche im ökologischen Landbau.

Die Sortimentsabsprache und Festlegung von gemeinsamen Kernsortimenten mit dem Ziel, die Ergebnisse der Sortenprüfungen auf ein breiteres Fundament zu stellen, erfolgt mit den Bundesländern Hessen und Baden-Württemberg. Im ökologischen Landbau und bei den Kartoffelversuchen erfolgt die Absprache zusätzlich mit Bayern.

Die Empfehlungen des Ausschusses "Koordinierung im Versuchswesen" beim Verband der Landwirtschaftskammern werden beachtet.

Die Laufzeit der Versuchsserien ist in der Regel auf drei Jahre festgelegt. Abweichungen werden in der Faktorenbeschreibung besonders vermerkt.

Für die Durchführung der Versuche (Anlage, Bonituren, Ernte und Berichterstattung) gelten die „Richtlinien für die Durchführung von landwirtschaftlichen Wertprüfungen und Sortenversuchen“, des Bundessortenamtes, neu überarbeitete Ausgabe, mit Stand Juli 2000. Die Richtlinien fassen die Grundlagen für die ordnungsgemäße Anlage und Durchführung von landwirtschaftlichen Wertprüfungen und Sortenversuchen zusammen. Die in den Richtlinien geschilderten einheitlichen Erfassungsmethoden und Verschlüsselungen bilden die Grundlage für die bundesweite Verrechnung und überregionale Auswertung von Versuchsergebnissen.

Erfassung von Versuchsdaten

Die Dokumentation und Ergebnissicherung von Versuchsdaten (Bonituren) erfolgt in PIAF. Damit ist gewährleistet, daß die Übertragung der Daten weitgehend fehlerfrei erfolgt und der Datenbestand der Versuche stets aktuell ist.

Meldung der angelegten Versuche

Die **Meldung der Versuchsanlagen** schließt ab für **die Winterung am 1.12.** und für die **Sommerung am 01.05.** eines jeden Jahres. Über Versuche, die bis zu dem jeweiligen Meldetermin noch nicht angelegt sind und deren Durchführung fest eingeplant ist, ist zu dem genannten Termin formlos über E-Mail zu berichten. Erst nach der Meldung der Versuchsanlagen erfolgt der Etikettendruck durch die koordinierende Stelle des DLR RNH.

Für die **Meldung angelegter Wertprüfungen** gelten folgende Termine:

Winterung:	bis zum 25. November eines jeden Jahres
Sommerung:	bis zum 25. April eines jeden Jahres

Die Anlagemeldungen für Wertprüfungen erfolgen an die koordinierende Stelle des DLR RNH, Abteilung Agrarwirtschaft.

Das DLR RNH leitet die Meldungen an das Bundessortenamt weiter.

Die oben genannten Termine für die Meldung angelegter Wertprüfungen gelten auch, wenn die Prüfung bis zu dem genannten Zeitpunkt noch nicht angelegt, deren Durchführung jedoch fest eingeplant ist. In diesem Fall ist formlos zu berichten. Auch über abgebrochene Versuche ist zu berichten.

Die während der Vegetationszeit ermittelten Bonituren sind fortlaufend und zeitnah in PIAF durch die Versuchstechniker zu übertragen. Textberichte und Bemerkungen sind dekadenweise zu erfassen und in PIAF einzutragen. Nur so ist eine fristgerechte und vollständige Berichterstattung durch die koordinierende Stelle des DLR RNH möglich. .

Die Berichterstattung durch die Pflanzenbauteams sollte folgendermaßen erfolgen:

Landessortenversuche:

Ertragsergebnisse unmittelbar nach der Ernte (zum Erstellen der Ertragsberichte)

komplette Versuchsberichte ca. 2 - 3 Wochen nach der Ernte (einschl. TKG, Sortierung, Textberichte usw.)

Wertprüfungen:

Nur komplette Versuchsberichte (keine Zwischen- oder Teilberichte, ein schließlich Textbericht und Lageplan) grundsätzlich sofort nach der Versuchsernte, spätestens jedoch bis zu dem im Versuchsplan angegebenen Termin.

P-Versuche:

komplette Versuchsberichte (keine Zwischenberichte) **bis ca. 3-4 Wochen nach der Ernte.**

WP und LSV haben bei der Berichterstattung durch die Pflanzenbauteams Vorrang vor den P-Versuchen.

Die Versuchsdaten sind auf ihre Vollständigkeit und Plausibilität zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Dies gilt auch für Wertprüfungen.

Die Aufbereitung der Aufwuchsproben hat sofort nach der Ernte zu erfolgen.

Die Proben für die Qualitätsuntersuchungen sind so aufzubereiten, daß ein Verderben vor der Untersuchung nicht möglich ist. Die speziellen Anforderungen an die einzelnen Kulturarten bei der Probenahme und -aufbereitung sind unbedingt zu beachten.

Da die jährlich zugeteilten Mittel für die Qualitätsuntersuchungen begrenzt sind und nicht überschritten werden können, ist unbedingt darauf zu achten, daß nur die Proben zur Untersuchung eingesandt werden, die in einem gesonderten Schreiben aufgeführt sind, das den Dienststellen jedes Jahr durch das DLR RNH zugesandt wird.

In dem oben erwähnten Schreiben sind die Sortimente aufgeführt, die für eine Qualitätsuntersuchung vorgesehen sind, die Anzahl der Standorte und der Sorten, die Probemenge, die zu untersuchenden Qualitätskriterien sowie die Institution, bei der die Proben untersucht werden sollen.

Vor dem Versand der Proben ist Sorge zu tragen, daß diese gut verpackt, eindeutig gekennzeichnet sind und unbeschädigt den Empfänger erreichen. Wichtig ist hier auch, dass das Probenbegleitblatt dem Paket beigelegt wird. Die Proben sind unverzüglich an die mit der Untersuchung beauftragten Institutionen zu schicken.

Erstellung von Versuchsberichten

Zwischenbericht: (Schnellbericht)

Die Erträge der Sortenversuchsserien werden umgehend nach Eingang des letzten Versuchsberichtes einer Serie zusammenfassend verrechnet und berichtet.
Die Erstellung übernimmt die koordinierende Stelle am DLR RNH.

Versuchsbericht:

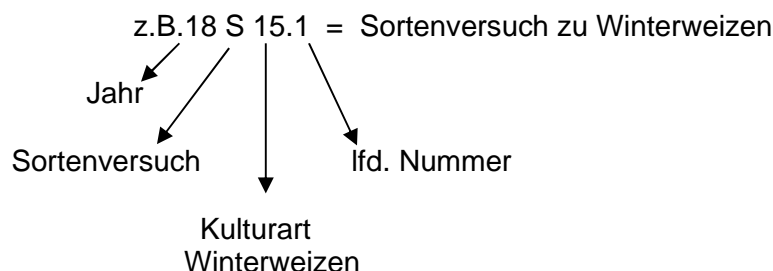
Die umfassende Dokumentation der Versuchsergebnisse von Sortenversuchen erfolgt in fruchtartspezifischen Versuchsberichten. Hier finden sich neben den Ertragsergebnissen auch Bonituren und Qualitätsuntersuchungen sowie weitere Angaben zur Versuchsdurchführung.
Die Erstellung erfolgt durch die koordinierende Stelle am DLR RNH. Produktionstechnische Versuche werden in einem eigenen Bericht zusammengefasst.

Codierung der Versuche

1. Versuchsart: P = Produktionstechnische Versuche
 S = Sorten - (Arten) - Prüfungen
 O = Versuche zum ökologischen Landbau
2. Kulturen:

10-29 Winterungen	30-59 Sommerungen
11 Winterraps	31 Sommerraps
12 Wintergerste	32 Sommergerste
13 Winterroggen	33 Sommerroggen
14 Wintertriticale	34 Sommertriticale
15 Winterweizen	35 Sommerweizen
16 Spelzweizen	36
17 Winterhartweizen	37 Sommerhartweizen
18 Winterhafer	38 Sommerhafer
19 Winterackerbohnen	39 Sommerackerbohnen
20 Wintererbsen	40 Erbsen
21 Winterlupinen	41 Lupinen
	42 Sojabohnen
	43 Sonnenblumen
	44 Öllein
	45 Faserlein
	46 Mais
	47 Kartoffeln
	48 Rüben
	49 Nachwachsende Rohstoffe
	50 Linsen
60 - 79 Futterbau und Dauergrünland	
80 - 89 nicht- kulturbezogene Versuche	
90 - 99 Sonstige Versuche	

3. Laufende Nummer



3. Allgemeine Hinweise zur Versuchsdurchführung

Versuchsanlage

Einfaktorielle Versuche werden, soweit nicht anders angegeben nach dem Prinzip der Zufallsverteilung angelegt (totale Randomisierung). Zweifaktorielle Versuche werden in der Regel als Spaltanlage durchgeführt.

Die Teilstücksgrößen (qm) sind definiert:

Aussaatfläche = Zahl der Reihen x Reihenabstand x Bruttolänge

Behandlungsfläche = Trennungsmitte bis Trennungsmitte x Bruttolänge

Erntefläche = Trennungsmitte bis Trennungsmitte x Erntelänge

Für die Angaben der Entwicklungsstadien ist die Broschüre „ Einheitliche Codierung der phänologischen Entwicklungsstadien mono- und dikotyler Pflanzen“, Ausgabe Frühjahr 1994, maßgebend, (auch im Anhang der Richtlinie für die Durchführung von landwirtschaftlichen Wertprüfungen und Sortenversuchen, Ausgabe Juli 2000 enthalten).

Düngung

Grunddüngung

Bei allen Versuchen sind rechtzeitig vor der Anlage Bodenproben aus der Krume (0 - 30 cm) zu entnehmen und wenn nichts anderes bestimmt ist - der LUFA Speyer zur Untersuchung zuzusenden. Die **Grunddüngung** wird - wenn nichts anderes bestimmt ist - unter besonderer Berücksichtigung des Analysenbefundes des Standortes festgelegt. Für die Bemessung der Düngergaben mit den wichtigsten Pflanzennährstoffen sind grundsätzlich die Angaben in der Broschüre „Sachgerechte Düngung in Rheinland-Pfalz „ maßgebend. Die verabreichten Nährstoffgaben für die Grunddüngung sind in den Versuchsberichten anzugeben.

Stickstoffdüngung

Die Stickstoffdüngung erfolgt, so weit nicht anders angegeben, nach den Vorgaben der Dünge-VO. Die verabreichten Reinnährstoffgaben sind in den Versuchsberichten anzugeben.

Auf das Ausbringen von Düngergaben unter 15 kg/ha sollte verzichtet werden, da eine exakte Verteilung des Düngers nicht gewährleistet ist. Wird also zum 1. oder 2. Düngetermin ein N-Bedarf von weniger als 15 kg N/ha ermittelt, so wird diese Gabe jeweils dem folgenden Düngetermin zugeordnet. Bei einem Düngebedarf von weniger als 15 kg N/ha zum 3.Termin, wird diese Gabe dem 2. Düngetermin zugerechnet .

Pflanzenschutzbegleitmaßnahmen

Pflanzenschutzbegleitmaßnahmen dienen der Ertragssicherung und sollen dem ortsüblichen Standard entsprechen. Sie sind eine wesentliche Voraussetzung für die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse. Sie sind grundsätzlich auf der gesamten Versuchsfläche in allen Wiederholungen und Teilstücken vorzunehmen.

Es sind nur solche Pflanzenschutzmittel einzusetzen, die in den Warndienstveröffentlichungen für die jeweiligen Fruchtarten empfohlen werden.

Für die optimale Anwendung der Pflanzenschutzmittel gilt der Grundsatz:

so wenig wie möglich, so viel wie nötig.

Insektizide:

s. Warndienst

Wachstumsregler:

besondere Anweisung beachten.

Hinweise zur Versuchsdurchführung und zu Bonituren

Für die Versuchsdurchführung sind die Richtlinien für die Durchführung von landwirtschaftlichen Wertprüfungen und Sortenversuchen in der jeweils aktuellen Ausgabe - herausgegeben vom Bundessortenamt Hannover - verbindlich, soweit nicht besondere landesspezifische Regelungen zu beachten sind.

Für reine Pflanzenschutzversuche gelten die EPPO-Richtlinien.

Wie bereits in Punkt 3.2 erwähnt, sind die Versuchsberichte so vorzubereiten, dass der komplett fertiggestellte Versuchsbericht unmittelbar nach der Ernte weitergeleitet werden kann. Auch über abgebrochene Versuche ist zu berichten.

4. Spezielle Hinweise zur Versuchsdurchführung

Hinweise für Sorten-Pflanzenschutz-Versuche

In den Sorten-Pflanzenschutz-Versuchen zu Getreide sind die nachfolgenden Hinweise zu beachten:

Auch die 1. Wdh ist bei allen Versuchen zu randomisieren!

Allgemeine Bedingungen

Pflanzenschutz-Begleitmaßnahmen (vgl. 4.3) soweit erforderlich über den gesamten Versuch:
Herbizide, Insektizide -

Faktor N-Düngung/Pflanzenschutz (Stufen wurden ab Erntejahr 2005 neu gestaltet)

Stufe 1: optimale N-Düngung; Wachstumsregler nein* / reduziert; **ohne Fungizide**

Stufe 2: optimale N-Düngung; Wachstumsregler nach Bedarf; **mit Fungizide**

* nur nach Rücksprache mit dem BSA und nur max. 50% der Stufe 2

Für den Fungizideinsatz in **Stufe 2** gelten folgende Kriterien:

-Halmbasiserkrankungen: bei hoher Ertragserwartung in niederschlagsreichen Gebieten in Höhenlagen, bei Getreidevorfrucht.

Zusätzliche Kriterien:

in trockenen Lagen bei > 30% bef. Pflanzen im ES 30
in feuchteren Lagen bei 15 -20 % bef. Pfl. im ES 30

-Blattkrankheiten:

Beobachtungsobjekte: 50 Halme , oberste 3 Blätter
Schwellenwerte Mehltau: 66% Halme mit Befall
Rhynschosp.: 33% Halme mit Befall
Braunrost: 10% Halme mit Befall
Gelbrost: erste Befallsnester

-Ährenkrankheiten:

Ährenmehltau bei sichtbarem Befall. Ährenseptoria in prophylaktisch .Hinsichtlich Bekämpfungszeitpunkt und Mittelwahl Warndiensthinweise beachten.

Kein Einsatz von Wachstumsregler bei Sommer- Braugerste.

Werden die Bekämpfungsschwellen nicht erreicht, so ist in jedem Falle zum **letztmöglichen Termin** eine Fungizidbehandlung durchzuführen.

5. Wichtige Auswertungsmerkmale bei Pflanzenbau-Versuchen

Vorbemerkung:

Auf den folgenden Seiten sind für die verschiedenen Kulturarten wichtige Auswertungsmerkmale aufgelistet. Diese Listen können als Checklisten verstanden werden. D.h. alle Versuche sollten vor der Übermittlung mindestens auf diese Merkmale hin überprüft werden.

Auswertungsmerkmale sind Bonituren und Erhebungen, die in den Versuchsberichten Rheinland-Pfalz in standardisierten Tabellen dokumentiert werden.

Fehlende Einträge in PIAF bedeuten, dass für diesen Versuch keine Daten vorliegen, d.h. die entsprechende Spalte in einer Standardtabelle bleibt leer.

Ist also z.B. eine Krankheit oder Lager nicht aufgetreten, so muss dies in PIAF mit der Boniturnote 1 für alle Parzellen dokumentiert werden. Es ist oft nicht möglich, von einem fehlenden Eintrag auf das Nichtauftreten von z.B. Krankheiten zu schließen.

Bitte beachten:

Bei WP- und EU-Prüfungen sind alle vom Bundesortenamt bzw. von der SFG/UFOP geforderten Bonituren zu erheben. Siehe auch Richtlinien für die Durchführung von landwirtschaftlichen Wertprüfungen und Sortenversuchen. Es dürfen P Merkmale nicht unter A oder AB Merkmale erfasst werden. Dies führt zur Aberkennung der Prüfung.

Wichtige Auswertungsmerkmale bei Versuchen in Getreide

	Bezeichnung des Merkmals	WG	WR	WT	WW	SG	SW/ DU	HA
Ertrag		x	x	x	x	x	x	x
Ertragsstruktur	Keimpflanzen lfd. Meter	x	x	x	x	x	x	x
	Ähren lfd. Meter	x	x	x	x	x	x	x
	TKM	x	x	x	x	x	x	x
Qualität	Rohprotein (n. Anweisg.)			x	x	x	x	
	Sedi-Wert (n. Anweisg.)				x		x	
	Fallzahl (n. Anweisg.)		x		x		x	
	hl-Gewicht	x			x	x		x
	Sortierung	x**				x		
Mängel	nach Aufgang	x	x	x	x	x	x	x
	vor Winter	x	x	x	x			
	Auswinterung	x	x	x	x			
	nach Winter	x	x	x	x			
	vor Ernte	x	x	x	x	x	x	x
	Halmknicken	x			x	x		x
	Ährenknicken	x			x	x		x
	Zwiewuchs	x	x	x	x	x	x	x
Phänologie	Datum Aufgang	x	x	x	x	x	x	x
	Datum Ährenschieben	x	x	x	x	x	x	x
	Datum Gelbreife	x	x	x	x	x	x	x
	Datum Ernte	x	x	x	x	x	x	x
Krankheiten*	Mehltau	x	x	x	x	x	x	x
	Septoria			x	x		x	
	DTR-Blattdürre				x		x	
	Braunrost		x	x	x		x	
	Zwergrost	x				x		
	Gelbrost			x	x		x	
	Rhynchosporium	x	x	x		x		
	Netzflecken	x				x		
	Flüssigkeit							x
	Haferkronenrost							x
	Ramularia	x				x		
	Undefinierte Blattflecken / PLS	x	x	x	x	x	x	x
Lager	vor Ernte	x	x	x	x	x	x	x
Pflanzenlänge	vor Ernte	x	x	x	x	x	x	x

Datum der Bonitur und das BBCH Stadium ist bei jeder Bonitur festzuhalten.

* Auch ein Frühbefall ist zu bonitieren, da dieser zum Zeitpunkt des Auftretens für die Pflanzen eine Schwächung darstellen kann. Somit müssen unter Umständen mind. 2 Bonituren bei den Krankheiten durchgeführt werden.

** Bei der Winterbraugerste

Wichtige Auswertungsmerkmale bei Versuchen mit Leguminosen

		AB	ER	Soja	LU
Ertrag		x	x	x	x
Ertragsstruktur	Pflanzenzahl	x	x	x	x
	TKM	x	x	x	x
Qualität	Rohprotein (n. Anweisg.)	x	x	x	x
Mängel	nach Aufgang	x	x	x	x
	vor Ernte	x	x	x	x
	Neigg. Platzen	x	x	x	x
	Ausfall	x	x	x	x
	Mäuse				
Phänologie	Datum Blühbeginn	x	x	x	x
	Datum Blühende	x	x	x	x
Krankheiten	Botrytis f. (Schokofl.)	x			
	Ascochyta (Brennfl.)	x	x		x
	Rost	x			
	Mehltau		x	x	x
	Diaporthe			x	
	Rhizoctonia			x	
	Sklerotinia			x	
Lager	nach Blüte	x	x	x	x
	vor Ernte	x	x	x	x
Pflanzenlänge	vor Ernte	x	x	x	x

Datum der Bonitur und das BBCH Stadium ist bei jeder Bonitur festzuhalten.

Wichtige Auswertungsmerkmale bei Versuchen mit Ölfrüchten

		W-Raps	Sbl.
Ertrag		x	x
Ertragsstruktur	Pflanzenzahl	x	
	TKM	x	x
Qualität	Fettgehalt (n. Anweisg.)	x	x
Mängel	nach Aufgang	x	x
	vor Winter	x	
	nach Winter	x	
	bei Blühbeginn		x
	vor Ernte	x	x
	Ausfall	x	
Phänologie	Datum Blühbeginn	x	x
	Datum Blühende	x	x
Krankheiten	Botrytis	x	x
	Botrytis Blühende bis Reife		x
	Sclerotinia Blühende-Reife		x
	Sclerotinia	x	x
	Phoma	x	x
Lager	Blüte	x	x
	vor Ernte	x	x
Pflanzenlänge	vor Ernte	x	x

Datum der Bonitur und das BBCH Stadium ist bei jeder Bonitur festzuhalten.

Wichtige Auswertungsmerkmale bei Versuchen mit Mais

		K-Mais	S-Mais
Ertrag		x	x
Ertragsstruktur	Bestockung	x	x
	TKM	x	
Qualität	Bruchkornanteil	x	
	NIRS		x
Mängel	nach Aufgang	x	x
	nach Abschluss weib. Blüte	x	x
Phänologie	Datum weibl. Blüte	x	x
	Abreifegrad Blätter		x
Krankheiten	Pf. mit Beulenbrand	x	x
	Stängelfäule	x	x
	Helminthosporium	x	x
	Pf. Maiszünsler	x	x
Anzahl Pflanzen	Anzahl Pflanzen mit Maiszünsler	x	x
	Anzahl Pflanzen mit Beulenbrand	x	x
	Anz. Pflanzen mit Bestockung	x	x
	Anzahl lagernde Pflanzen vor Ernte	x	x
	Anz. Pflanzen mit Fritfliege (Kernparz.)	x	x
	Anz. Pfl Lager durch frühen Stängelbruch	x	x
	Stängelfäule Anz. Pflanzen (an 20 Pfl)	x	x
	Anz. Pfl. Heihe/Parz. Besto. Maisz. Beulenb	x	x
Lager	bis Abschluss weib. Blüte	x	x
	Pfl. vor Ernte	x	x
Pflanzenlänge	vor Ernte	x	x

Datum der Bonitur und das BBCH Stadium ist bei jeder Bonitur festzuhalten.

Bezug und Ziel der Bonituren Anzahl Pflanzen

Ziel (berechnete Merkmale)	Bonitur-Merkmal	Bezugsmerkmal
Pflanzen mit Maiszünsler %	Anzahl Pflanzen mit Maiszünsler	Anz. Pfl. Reihe/Parz. Besto,Maisz,Beulb.
Pflanzen mit Beulenbrand %	Anzahl Pflanzen mit Beulenbrand	Anz. Pfl. Reihe/Parz. Besto,Maisz,Beulb.
Bestockung %	Anz. Pflanzen mit Bestockung	Anz. Pfl. Reihe/Parz. Besto,Maisz,Beulb.
Lagerpflanzen vor Ernte %	Anzahl lagernde Pflanzen vor Ernte	Anzahl Pflanzen 2.Zählung (Kernparz.)
Pflanzen mit Fritfliege %	Anz. Pflanzen mit Fritfliege (Kernparz.)	Anzahl Pflanzen nach Vereinzeln
Lager durch frühen Stängelbruch %	Anz. Pfl Lager durch frühen Stängelbruch	Anzahl Pflanzen nach Vereinzeln

Wichtige Auswertungsmerkmale bei Versuchen mit Kartoffeln

		Speise	
Ertrag		x	
Ertragsstruktur	Triebe je Staude	x	
	Knollen je Staude	x	
Qualität	Stärke	x	
	Geschmack	x	
	Sortierung	x	
	Schalenbeschaffenheit	x	
	Schalenfestigkeit (1 – 9)	(x)	nur bei Frühkart
	Fleischfarbe	x	
	Augentiefe	x	
	Längen-Breiten-Verhältnis	x	
Mängel	Schließen der Reihen	x	
	Fehlst. durch Bearbeitung	x	
	Fehlst. durch Krankheiten	x	
	Kümmerlinge	x	
	Wachstumsrisse	x	
	Zwiewuchs	x	
	Hohlherzigkeit	x	
	Eisenfleckigkeit	x	
Phänologie	Auflauftermin	x	
	Abreife/Absterbegrad	x	
Krankheiten	Krautfäule	x	
	Alternaria	x	
	Schorfindex	x	Befallshäufigkeit
	Rhizoctonia def. Knollen	x	Befallshäufigkeit
	Rhizoctonia Veränderungen / Verbräunungen an der Schale	x	Befallshäufigkeit
	Rhizoctonia Sclerotien auf der Schale	x	Befallshäufigkeit
	Knollen mit Nassfäule	x	
	Knollen mit Phytophthora infestans	x	
	Knollen mit Trockenfäule	x	
	Y-Ringnekrosen	x	

Datum der Bonitur und das BBCH Stadium ist bei jeder Bonitur festzuhalten.

Neue Sortiergrößen für Speisegrößenertrag (ber.)

Fraktion	runde- ovale Knollenform	langovale-sehr lange Knollenform
Untergrößen	< 35 mm	< 30 mm
Speisegrößen	35 – 65 mm	30 – 60 mm
Übergrößen	> 65 mm	> 60 mm

26P11.1 Winterraps N-Düngung

1. Versuchsthematik

Welche N-Düngungsintensität ist optimal für Wirtschaftlichkeit und Gewässerschutz, unter Beachtung der DüVO?

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse		
Nährstoffeffizienz und Gewässerschutz	Klimaschutz	Ökologisierung, <i>Farm-to-Fork</i>

2. Faktoren:

Zeitraum

2020-2025

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Westerwald	WW	Nomborn	7	128
2	Hunsrück	HR	Kümbdchen	7	128

Faktor des Versuches: N-Düngung

Stufe	Kürzel	Bezeichnung	1	2
1	o. N.	ohne N	X	X
2	o. N.	ohne N (zur Feststellung des Biomasse-Aufwuchs zum Vegetationsende)**	X	X
3	DüV	Stickstoffbedarfswert (DüV) für 40 dt/ha: 200 kg N/ha + / - 5 dt/ha: + 10 / - 15 kg N/ha abzüglich: • N _{min} -Gehalt in 0-90 cm Bodentiefe je nach Standort-Gründigkeit • N-Nachlieferung aus der organischen Düngung des Vorjahres (10 % der Menge an ausgebrachtem Gesamt-N) • Vorfrucht (Getreide: 0 kg N/ha; Körnerleguminosen: 10 kg N/ha) <u>2 gleichwertige Teilgaben (Vegetationsbeginn und Längenwachstum)</u>	X	X
4	DüV - 20 % bzw. - 30 kg N	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 3 abzüglich 20 %, jedoch mindestens 30 kg N/ha auf die Gesamt-N-Gabe	X	X
5	DüV + 20 % bzw. + 30 kg N	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 3 zuzüglich 20 %, jedoch mindestens 30 kg N/ha auf die Gesamt-N-Gabe	X	X
6	DüV ± Biomasse	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 3 mit Zu- bzw. Abschlag für Biomasse-Aufwuchs zum Vegetationsende zur 2. N-Gabe **)		X
7	DüV 40 kg N Herbst	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 3, davon 40 kg N/ha im Herbst		X
8	DüV 1 Gabe	N-Menge wie Variante 3 als Einmalgabe		X
9	DüV CaCN ₂	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 3 2. N-Gabe als Kalkstickstoff		X
10	DüV (ggfls. zu P 11.2)	N-Menge wie Variante 3 + 2 l/ha Kelpak + 0,3 l/ha Break-Thru (Herbst) 2 l/ha Kelpak + 0,3 l/ha Break-Thru (Frühjahr)		X

Der Stickstoffbedarfswert ist nach Maßgabe des tatsächlichen Ertragsniveaus im Durchschnitt der letzten drei Versuchsjahre am Standort anzupassen. Bei Abweichungen von mehr als 20 % in einem der letzten drei Jahre kann das Ertragsniveau des jeweils vorausgegangenen Jahres herangezogen werden.

Um Schwefelmangel vorzubeugen, wird zum Vegetationsbeginn eine Vorlage von maximal 50 kg/ha S als Kieserit gran. (25 % MgO, 20 % S) gegeben. Dabei ist die S-Zufuhr mit einem bereits fertig formulierten bzw. gemischten NS-Düngemittels (bulk Blending), wie z.B. Power ALZON neo-N (37,5 % N, 8 % S), zu berücksichtigen.

**) N-Düngung nach der Bestandesentwicklung im Herbst:

- Die **Variante 2** dient der Bestimmung des FM- und TM-Ertrages bzw. N-Gehalts im oberirdischen Aufwuchs zum Vegetationsende (Schnitt Herbst). Die betreffenden Teilstücke werden von der späteren Ertragsauswertung ausgenommen.
- Die N-Düngung der **Variante 6** erfolgt in Abhängigkeit von der oberirdischen Frischmasse bzw. der N-Aufnahme im Herbst. Dazu werden zum Ende der Vegetation jeweils 1 m² oberirdische Sprossmasse aus den Teilstücken der **Variante 2** entnommen. Die Pflanzen können mit der Pfahlwurzel entnommen und der Sprossteil anschließend abgetrennt werden. Vor der Untersuchung des N-Gehalts im oberirdischen Aufwuchs werden direkt vor Ort zunächst die Frischmasse und die Trockenmasse des Pflanzenmaterials ermittelt. Das getrocknete Pflanzenmaterial wird der LUFA Speyer zur Untersuchung des N-Gehalts zugeleitet. Die Differenz zwischen der ermittelten N-Aufnahme und dem Basiswert in Höhe von 50 kg N/ha wird mit dem Faktor 0,7 multipliziert. Der errechnete Wert wird bei der zweiten N-Gabe der **Variante 6** abgezogen bzw. hinzugefügt.

Die Bodenbonität (Ackerzahl) und die N-Nachlieferung aus der Vorfrucht oder langjährigen organischen Düngung werden nicht bei der N-Düngung im Versuch, sondern erst bei der späteren Auswertung berücksichtigt.

3. Versuchsanlage

Blockanlage, 4 Wiederholungen, Kerndruschparzellen (Plot in Plot), Ernteteilstück > 10 m²

Die erste Wiederholung ist auch zu randomisieren. Der Versuch ist rechtzeitig vor der Ernte zu scheitern.

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Sorte:

KWS Vamos

Saatstärke:

in Anlehnung an den LSV

Pflanzenschutz

- Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Grunddüngung

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis (siehe auch aktuelle Merkblätter unter der Rubrik „Düngung“ im Internet-Portal des DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück (www.pflanzenbau.rlp.de)).
Bor-Düngung (Versorgungsstufen A bis C laut Bodenuntersuchung): 400 g/ha Bor zur Kultur, davon 1/3 im Herbst und 2/3 im Frühjahr als Blattdüngung mit den Pflanzenschutzmaßnahmen.

Düngungsvorgeschichte

Bitte erfassen Sie Art und Umfang der langjährigen organischen Düngung.

4.4 Pfl.schutz: Herbizide, Fungizide, Insektizide, Wachstumsregler: nach Bedarf einheitlich über die ganze Prüfung.

5. Untersuchungen:

Boden

- N_{min}: 1 - 2 Wochen vor dem ersten N-Düngungstermin (0-90 cm).
- P₂O₅, K₂O, Mg u. Bor: rechtzeitig vor Versuchsanlage
- Gesamt-C, Gesamt-N, C:N-Verhältnis

Erntegut

TKG, Trockensubstanzbestimmung, Öl

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

26S11.1 Winterraps Landessortenversuche

1. Versuchsthematik

Prüfung von Winterrapssorten hinsichtlich Ertrag und Qualität

Hintergründe

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse		
Nährstoffeffizienz und Gewässerschutz	Klimaschutz	Ökologisierung, <i>Farm-to-Fork</i>

2. Faktoren

Zeitraum

2026

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Eifel	EI	Mötsch (Röhl)	8	127
2	Westerwald	WW	Nomborn	7	128
3	Westpfalz	WP	Mehlingen	8	127
4	Hunsrück	HU	Kümbdchen	7	128

2. Faktor des Versuches: Sorten

					AG / Orte RP		Züchter/Vertrieb
					7	8	
	BSA Nr.	Sorte			EI WP	WW HU	
1	RAW 05610	LG Activus ***	H	VRS	X	X	BayWa
2	RAW 06645	KWS Ambos	H	VRS	X	X	KWS Lochow GmbH
3	RAW 05543	Daktari ***	H	mehrij.	X	X	DSV
4	RAW 05882	Vespa ***	H	mehrij	X	X	NPZ
5	RAW 06512	Cheeta ***	H	3. J	X	X	BASF Agro Solution Seeds
6	RAW 06524	Famulus ***	H	3. J	X	X	DSV
7	RAW 06799	KWS Vamos	H	3. J	X	X	KWS Lochow GmbH
8	RAW 06806	KWS Ektos	H	3. J	X	X	KWS Lochow GmbH
9	RAW 06741	LG Aberdeen ***	H	2. J	X	X	BayWa
10	RAW 06920	KWS Wikos ***	H	2. J	X	X	KWS Lochow GmbH
11	RAW 07113	Churchill ***	H	2. J	X	X	DSV
12	RAW 07143	Detlef ***	H	2. J	X	X	DSV
13	RAW 07181	KWS Skoros	H	2. J	X	X	KWS Lochow GmbH
14	RAW 07285	Ceos	H	2. J	X	X	RAGT
15	RAW 07286	Firenzze	H	2. J	X	X	RAGT
16	RAW 06732	LG Armada	H	1. J	X	X	LG
17	RAW 06794	RGT Pozznan EU	H	1. J	X	X	RAGT
18	RAW 06979	LG Avenger ***	H	1. J	X	X	LG
19	RAW 07121	LID Invicto ***	H	1. J	X	X	LIDEA
20	RAW 07130	PT 322 ***	H	1. J	X	X	Pioneer Hi Bred
21	RAW 07155	Crios **	H	1. J	X	X	RAGT
22	RAW 07420	(Karat ***)	H	1. J	X	X	NPZ
23	RAW 07428	(Golding ***)	H	1. J	X	X	NPZ
24	RAW 07516	(Blackberry)	H	1. J	X	X	RAGT
25	RAW 07575	KWS Merinos	H	1. J	X	X	KWS Lochow GmbH

Sortentyp: H = restaurierte Hybride; * = Kohlhernieresistent; ** = TuYV - Resistenz

Gelb unterlegt: zugelassen; in Klammer: noch offen; rot und durchgestrichen: nicht zugelassen

N-Düngung / Pflanzenschutz (1. Faktor des Versuches)

	Stickstoff	Fungizide1)
1	nach den Vorgaben der Düngeverordnung ¹⁾	Nein
2	nach den Vorgaben der Düngeverordnung	Herbstbehandlung (ES 14-18) fakultativ Frühjahrsbehandlung (ES 39-55) Blütenbehandlung (ab ES 63)

Mit Blick auf die Beerntbarkeit der Sortenprüfung ist ein N-Düngungsniveau unterhalb der nach der Düngeverordnung zulässigen Obergrenze anzustreben, wobei der N_{min}-Gehalt grundsätzlich zu berücksichtigen ist. In Anlehnung an die WP-Anbauhinweise soll die mineralische N-Düngung incl. einer möglichen Herbst-N-Gabe nur in begründeten Ausnahmefällen über **160 kg N/ha** liegen.

3. Versuchsanlage

Zweifaktorielle Spaltanlage, 3 Wiederholungen, Kerndruschparzellen (Plot in Plot), Reihenabstand: doppelter Getreideabstand zur Erkennung und Beseitigung von Altraps-Durchwuchs, Ernteteilstück

mindestens 10 m². Die erste Wiederholung ist auch zu randomisieren. Der Versuch ist rechtzeitig vor der Ernte zu scheitern. Der richtige Zeitpunkt zum Scheitern ist erreicht, wenn nahezu alle Schoten ihre art- und sortenspezifische Größe erreicht haben (BBCH-79).

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Saatstärke

einheitlich 45 keimfähige Körner/m²

N -Düngung:

nach den Vorgaben der Düngeverordnung, S-Düngung: einheitlich 40 bis 50 kg S/ha

Pflanzenschutz

Herbizide und Insektizide: nach Bedarf einheitlich über die ganze Prüfung.

Grunddüngung

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis (siehe auch aktuelle Merkblätter unter der Rubrik „Düngung“ im Internet-Portal des DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück (www.pflanzenbau.rlp.de)). Bor-Düngung (Versorgungsstufen A bis C laut Bodenuntersuchung): 400 g/ha Bor zur Kultur, davon 1/3 im Herbst und 2/3 im Frühjahr als Blattdüngung mit den Pflanzenschutzmaßnahmen

5. Untersuchungen

Boden

N_{min}: 1 - 2 Wochen vor dem ersten N-Düngungstermin (0-90 cm). P₂O₅, K₂O, Mg u. Bor:
Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage

Erntegut

Ölgehalt und TS % (Parz.) über NIRS Mähdrescher, TKG (MP)

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR.

26S11.2 Winterraps WP K3

1. Versuchsthematik

Prüfung von Winterrapssorten hinsichtlich Ertrag und Qualität

Faktoren

Zeitraum

2026

Orte

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Westerwald	WW	Nomborn	7	128

2.3 1. Faktor des Versuches: Sorten

	BSA Kennnr.	Sorten	Prüfj.
1	RAW 05145	Ludger	VRS
2	RAW 05610	LG Activus	VRS
3	RAW 06645	KWS Ambos	VRS
4	RAW 06486	LG Baracuda	VGL
5	RAW 06488	Archivar	VGL
6	RAW 06799	KWS Vamos	VGL
7	RAW 07656	LMGN 7656	3.
8	RAW 07658	LMGN 7658	3.
9	RAW 07669	R2N 7669	3.
10	RAW 07673	R2N 7673	3.
11	RAW 07680	R2N 7680	3.
12	RAW 07695	PION 7695	3.
13	RAW 07704	NPZ 7704	3.
14	RAW 07714	NPZ 7714	3.
15	RAW 07716	NPZ 7716	3.
16	RAW 07718	NPZ 7718	3.
17	RAW 07723	NPZ 7723	3.
18	RAW 07727	NPZ 7727	3.
19	RAW 07728	LIPP 7728	3.
20	RAW 07737	LIPP 7737	3.
21	RAW 07751	LIPP 7751	3.
22	RAW 07752	LIPP 7752	3.
23	RAW 07753	LIPP 7753	3.
24	RAW 07755	LIPP 7755	3.
25	RAW 07778	KWS 7778	3.
26	RAW 07780	KWS 7780	3.
27	RAW 07782	KWS 7782	3.



Bitte Anschreiben vom 16.08.25 des BSA beachten

3. Versuchsanlage

Blockanlage, 3 Wiederholungen, Kerndruschparzellen (Plot in Plot), Reihenabstand: doppelter Getreideabstand zur Erkennung und Beseitigung von Altraps-Durchwuchs. Ernteteilstück > 10 m²
Die erste Wiederholung ist auch zu randomisieren. Die Übermittlung der Rotherträge an das BSA erfolgt unmittelbar nach der Ernte.

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Das Saatgut ist behandelt mit "Lumiposa". Bitte beachten Sie die auf dem beigegeführten Datenblatt aufgeführten Anwendungsbestimmungen.

Um die Lesbarkeit nachfolgender Anbauhinweise zu verbessern, wurden Abschnitte zu bekannten Sachverhalten eingekürzt. Ausführliche Erläuterungen können im Rundschreiben an landw. Wertprüfungsstellen und den Anbaulisten der letzten Jahre eingesehen werden.
Für Rücksprachen mit dem Bundessortenamt (BSA) erreichen Sie uns unter 0511/9566-5646 oder -5654.

Anbauhinweise:

- a) Die Prüfung soll zurückhaltend mit Stickstoff gedüngt werden. Angestrebt wird ein Düngungsniveau u n t e r h a l b der ortsüblichen Menge.
Der Nmin-Gehalt ist zu berücksichtigen. Die mineralische N-Düngung sollte nur in begründeten Ausnahmefällen über 160 kg N/ha liegen.
- b) Die Bonitur "Entwicklung vor Winter" fasst Masse- und Stängelbildung vor Winter zusammen. Sie soll zu Beginn der Winterruhe erfolgen (Anfang bis Ende November). Mit dieser Bonitur sollen mögliche Entwicklungsunterschiede von Sorten beschrieben werden.

APS 1 = langsame/geringe Entwicklung vor Winter, Rosettenstadium

APS 5 = mittlere Entwicklung vor Winter

APS 9 = sehr schnelle/massenwüchsige Entwicklung vor Winter,
verstärkte Stängelbildung

Die restlichen Noten stellen Zwischenstufen dar.

Zusätzlich sollen "Massebildung" und "Stängelbildung" bonitiert werden.
Die Bonitur der "Massebildung" soll vor Beginn der Winterruhe der Prüfung erfolgen. Die Bonitur "Stängelbildung" soll vor Beginn der Winterruhe bis spätestens zum Vegetationsbeginn erfolgen, da die Erfassung aufgrund reduzierter Blattmasse zu diesem Zeitpunkt einfacher ist.

APS 1 = Stängel < 1 cm

APS 5 = Stängel ca. 10 cm

APS 9 = Stängel > 30 cm

Die restlichen Noten stellen Zwischenstufen dar.

- c) Krankheitsbonituren sind unerlässlich für eine korrekte Beurteilung von Sortenleistungen. Cylindrosporium, Sclerotinia und Verticillium sind zu bonitieren, wenn Befall erkennbar ist.

Phoma: Zum BBCH-Stadium 79-81 ist die Sorte 'Ludger' in allen Wiederholungen durch eine Zählbonitur auf Phoma zu bonitieren.
Wird in einer Wiederholung der Befallswert 5 erreicht oder überschritten, ist die gesamte Prüfung zu bonitieren.
Die Ergebnisse der Phomabonitur von 'Ludger' sind in jedem Fall im Bericht festzuhalten.

d) Folgende bekannte Sachverhalte sind weiterhin zu beachten:

- Prüfungsanlage als einfaktorielle Blockanlage mit 3 Wiederholungen.
- Auf Kohlfliegen- bzw. Erdflohbefall achten und gegebenenfalls Maßnahmen ergreifen.
- Kein Einsatz von Fungiziden (außer "Contans WG"), kein Einsatz des Herbizids "Belkar".
- Kein Einsatz von Wachstumshemmern, bei drohendem Überwachsen Rücksprache mit BSA.
- "Reifeverzögerung des Strohs": Abreife des Stängels zeitnah vor Ernte und bei stehendem Bestand bonitieren.
- Scheitern ist Pflicht. Bei fehlender Notwendigkeit (stehendem Bestand), Rücksprache mit BSA.
- Sikkation vor Ernte nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger Rücksprache mit BSA.
- Die Ernte ist aus dem Stand durchzuführen, ohne Schwadlegen vor der Ernte. Seitenmessereinsatz nur nach vorheriger Rücksprache mit BSA.

Standraum

Ziel ist eine Etablierung von 40-50 Pflanzen/qm (d.h. Aussaatstärke 40-55 Ko/qm). Eine Saatstärke von mehr als 55 Korn pro qm sollte nur bei extremen Aussaatbedingungen und/oder Grenzlagen gewählt werden. Liniensorten und Hybriden werden grundsätzlich mit der gleichen Aussaatstärke geprüft.

Pflanzenschutz

siehe Allgemeine - und spezielle Hinweise zur Versuchsdurchführung. Auf Mäusebefall von Herbst bis Frühjahr achten. Bekämpfungsmaßnahmen durchführen.

Grundüngung

Die Höhe der K_2O -, P_2O_5 -, CaO - und MgO -Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis. Bor-Düngung (Versorgungsstufen A bis C laut Bodenuntersuchung): 400 g/ha Bor zur Kultur, davon 1/3 im Herbst und 2/3 im Frühjahr als Blattdüngung mit den Pflanzenschutzmaßnahmen.

5. Untersuchungen

Boden

Nmin-Untersuchung: 1 - 2 Wochen vor dem ersten N – Düngungstermin. P_2O_5 , K_2O , MgO u. Bor: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

Trockensubstanzgehalt des Erntegutes (Trockenschrank bei 45 -50° C); TKG

Qualitätsuntersuchung

Erfolgt nach Weisung des Bundessortenamtes.

26S11.3 Bundessortenversuch und EU-Sortenversuch 2. Prüfj.

1. Versuchsthematik

Prüfung von Winterrapssorten hinsichtlich Ertrag und Qualität

2. Faktoren

2.1 Jahr: 2026

2.2 Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Hunsrück	HR	Kümbdchen	7	128

2.3 1. Faktor des Versuches: Sorten

Anbau-Nr.	Sorte	Typ	E 1)	Prüf-status	Kenn-Nr.	Züchter / Vertrieb	Zulassung
Verrechnungs- und Vergleichssorten							
101	Ludger	H	T	VRS	RAW 05145	DSV	D 2018
102	LG Activus	H	T	VRS	RAW 05610	Limagrain	D 2020
103	KWS Ambos	H		VGL	RAW 06645	KWS	D 2022
104	LG Baracuda	H	T+K	VGL	RAW 06486	Limagrain	D 2022
105	Archivar	H	T	VGL	RAW 06488	Limagrain	D 2022
106	KWS Vamos	H		VGL	RAW 06799	KWS	D 2023
Bundessortenversuch							
107	RAW 07410 (Everest)	H	T*	BSV	RAW 07410	NPZ	
108	RAW 07420 (Karat)	H	T*	BSV	RAW 07420	NPZ	DK 2025
109	RAW 07428 (Golding)	H	T*	BSV	RAW 07428	NPZ	DK 2025
110	RAW 07429 (LG Astra)	H	T*	BSV	RAW 07429	Limagrain	
111	RAW 07436 (LG Akerman)	H	T*	BSV	RAW 07436	Limagrain	PL 2025
112	RAW 07442 (LG Alwin)	H	T*	BSV	RAW 07442	Limagrain	DK/PL 2025
113	RAW 07446 (LG Arrakis)	H	T*	BSV	RAW 07446	Limagrain	DK 2025
114	RAW 07447 (PT 326)	H		BSV	RAW 07447	Pioneer	DK 2025
115	RAW 07459 (Zebos)	H		BSV	RAW 07459	KWS	F 2024
116	RAW 07464 (Ikaros)	H		BSV	RAW 07464	KWS	
117	RAW 07466 (KWS Kreatos)	H	K	BSV	RAW 07466	KWS	F 2024
118	RAW 07490 (Cronic)	H	T*+K	BSV	RAW 07490	DSV	
119	RAW 07516 (Blackberry)	H		BSV	RAW 07516	RAGT	F 2023/DK 2025
EU-Sortenversuch - 2. Prüfjahr							
120	LG Tarantula	H	T*+K	EU2	RAW 06993	Limagrain	PL 2024
121	Credo	H	K**	EU2	RAW 07807	NPZ	DK 2024
122	Blackpanther	H		EU2	RAW 07838	RAGT	F 2024
123	Andor	H	T*	EU2	RAW 07842	NPZ	DK 2024
124	KWS Domingos	H		EU2	RAW 07843	KWS	F 2024
Randparzelle für alle Standorte rechts oder links vom Versuch (Pflicht)							
	Ludger	H	T	RD Pho	RAW 05145	DSV	D 2018

Typ: H = Hybridsorte; HZ = restaurierte Halbzwerghybride; ¹⁾ E = besondere Eigenschaft: K = Sorte mit rassenspezifischer Toleranz gegen Kohlhernie; T = TuYV-Resistenz

3. Versuchsanlage

Blockanlage, **3 Wiederholungen**; bei Kerndruschparzellen Plot in Plot Verfahren, Breite der Teilstücke mindestens 1,5 m von Spurmitte zur Spurmitte. Ernteteilstück **mindestens** 10 m². **Die Trennstreifen zwischen den Parzellen dürfen max. 60 cm betragen.**

Bei Kerndruschparzellen im Plot in Plot Verfahren

Bei Anlage von Kerndruschparzellen im Plot in Plot Verfahren kann darauf verzichtet werden, die Teilsortimente durch Randparzellen voneinander abzugrenzen.

Randomisierung:

Die Sorten nur innerhalb des jeweiligen Teilsortimentes randomisieren. **Auch die erste Wiederholung soll randomisiert werden.** Die Teilsortimente zwischen den Wiederholungen räumlich versetzen

Hinweis zur Sorte St. Phoma (Rand): Diese Sorte hat eine höhere Anfälligkeit gegenüber Phoma lingam. Er löst die Sorte Pronto ab. Um auch im EUV 1 die Einschätzung des Befallspotential an den Standorten zu erleichtern, erhält jeder Standort ein Saatgutmuster. Der St Phoma kann als Randparzelle angebaut werden.

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

- 4.1 Saatstärke: ortsüblich , 45 keimf.Kö./m² , Reihenabstand mit doppeltem Getreideabstand zur Erkennung und mechanischen Beseitigung von Altraps-Durchwuchs
- 4.2 N -Düngung: nach den Vorgaben der Düngeverordnung (Einsatz von AHL nur unter Verwendung von Schleppschläuchen, um Ätزشäden zu vermeiden).
Zudem sollen die Prüfungen eher zurückhaltend mit Stickstoff gedüngt werden. Es wird ein Düngungsniveau unterhalb der ortsüblichen Menge angestrebt, wobei der N_{min}-Gehalt zu berücksichtigen ist. Laut den WP-Anbauhinweisen soll die mineralische N-Düngung nur in begründeten Ausnahmefällen über 160 kg N/ha liegen.
- S-Düngung: einheitlich 40 bis 50 kg S/ha
- 4.3 Pflanzen-schutz: **Herbizide:** ortsüblich optimal, kein Brasan oder Pradone Kombi einsetzen, da Auflaufschäden und stadienabhängige Wirkungen bei den Sorten auftreten können). **Insektizide:** ortsüblich optimal. **Fungizide:** in der Regel ist keine Fungizidbehandlung nötig. Ausnahme: Wenn die Sclerotiniabekämpfung in der Anbauregion ortsüblich ist (sämtliche Pflanzenschutzmaßnahmen erfolgen einheitlich über die ganze Prüfung).
- 4.4 Grund-düngung: Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis (siehe aktuelle Merkblätter der Staatlichen Pflanzenbauberatung Rheinland-Pfalz und Ausführungen unter dem Punkt 4.2 der Versuchsübersicht "Winterungen").
Bor-Düngung (Versorgungsstufen A bis C laut Bodenuntersuchung): 400 g/ha Bor zur Kultur, davon 1/3 im Herbst und 2/3 im Frühjahr als Blattdüngung mit den Pflanzenschutzmaßnahmen.

5. Untersuchungen

- 5.1 Boden Nmin-Untersuchung: 1 - 2 Wochen vor dem ersten N - Düngungstermin (0 - 60 cm)
P₂O₅, K₂O, MgO u. Bor: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.
- 5.2 Dienststelle: Trockensubstanzgehalt des Erntegutes (Trockenschrank bei 45- 50° C; TKG
- 5.3 Qualitäts-unters.: Die Untersuchung von Qualitätsproben erfolgt nach Anweisung der SFG.
- .

26P12.1 Winterfuttergerste N-Düngung

1. Versuchsthematik

Welche N-Düngungsintensität ist optimal für Wirtschaftlichkeit und Gewässerschutz, unter Beachtung der DüVO?

2. Faktoren

Zeitraum

2020 - 2026

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Hunsrück	HR	Kümbdchen	19	128

2.3 1. Faktor des Versuchs: N-Düngung

Stufe	Kürzel	Bezeichnung
1	o. N.	ohne N
2	DüV	Stickstoffbedarfswert (DüV) für 70 dt/ha: 180 kg N/ha (+ / - 10 dt/ha: + 10 / - 15 kg N/ha) abzüglich: <ul style="list-style-type: none">• N_{min}-Gehalt in 0-90 cm Bodentiefe je nach Standort-Gründigkeit• N-Nachlieferung aus der organischen Düngung des Vorjahres (10 % der Menge an ausgebrachtem Gesamt-N)• Vorfrucht (Getreide, Mais, Kartoffeln: 0 kg N/ha; Raps, Zuckerrüben, Körnerleguminosen: 10 kg N/ha) <u>2 Teilgaben sorten-, standort-, jahresspezifisch im Verhältnis 50:50</u>
3	DüV - 20 % bzw. - 30 kg N	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 2 abzüglich 20 %, jedoch mindestens 15 kg N/ha auf jede N-Gabe
4	DüV + 20 % bzw. + 30 kg N	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 2 zuzüglich 20 %, jedoch mindestens 15 kg N/ha auf jede N-Gabe
5	DüV + 40 % bzw. + 60 kg N	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 2 zuzüglich 40 %, jedoch mindestens 30 kg N/ha auf jede N-Gabe
6	DüV - 30 kg Power ALZON neo-N	N-Menge wie Variante 2 abzüglich 20 %, jedoch mindestens 30 kg N/ha mit weiteren N-Formen bzw. Verfahren (z.B. Harnstoff, stabilisierte N-Düngemittel, CULTAN-Verfahren, etc.)
7	DüV - 20 % bzw. - 30 kg N ALZON neo-N + KAS	N-Menge wie Variante 2 abzüglich 20 %, jedoch mindestens 15 kg N/ha auf jede N-Gabe mit weiteren N-Formen bzw. Verfahren (z.B. Harnstoff, stabilisierte N-Düngemittel, CULTAN-Verfahren, etc.) <u>2 Teilgaben sorten-, standort-, jahresspezifisch im Verhältnis 2/3 : 1/3</u>
8	DüV - 20 % bzw. - 30 kg N ALZON neo-N	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 2 abzüglich 20 %, jedoch mindestens 15 kg N/ha auf jede N-Gabe

Die Varianten 1 bis 6 werden an allen Standorten durchgeführt. Weitere Varianten können an den einzelnen Standorten angehängt und im eigenen Versuchsfeldführer veröffentlicht werden. Der Stickstoffbedarfswert ist nach Maßgabe des tatsächlichen Ertragsniveaus im Durchschnitt der letzten drei Versuchsjahre am Standort anzupassen. Bei Abweichungen von mehr als 20 % in einem der letzten drei Jahre kann das Ertragsniveau des jeweils vorausgegangenen Jahres herangezogen werden.

Die mehrzeilige Hybridsorte wird mit einer um 25 % reduzierten ortsüblichen Aussaatstärke gesät.

Der S-Ausgleich zu Vegetationsbeginn ist an der S-Zufuhr mit einem fertig formulierten bzw. gemischten NS-Dünger auszurichten, sollte jedoch mindestens **25 kg/ha S** betragen und vorzugsweise mit dem Produkt ESTA Kieserit gran. (25 % MgO, 20 % S) erfolgen.

Die Bodenbonität (Ackerzahl) und die N-Nachlieferung aus der Vorfrucht oder langjährigen organischen Düngung werden nicht bei der N-Düngung im Versuch, sondern erst bei der späteren Auswertung berücksichtigt.

2.4 2. Faktor des Versuchs: Sorten

Kümbdchen: Julia mz und SY Loona EU (H) mit reduzierter Aussaatmenge.

3. Versuchsanlage

Spaltanlage, 4 Wiederholungen, mit Füllparzellen,
1.5 m Drillbreite, Ernteteilstück > 10 m²

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

4.1 Saatstärke: ortsüblich bzw. in Anlehnung an LSV

4.2 Grund-
düngung: Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis (siehe auch aktuelle Merkblätter unter der Rubrik „Düngung“ im Internet-Portal des DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück (www.pflanzenbau.rlp.de)).

4.3 Pfl.schutz: Herbizide, Fungizide, Insektizide, Wachstumsregler: nach Bedarf einheitlich über die ganze Prüfung

5. Untersuchungen:

5.1 Boden N_{min}: 1 - 2 Wochen vor dem ersten N-Düngungstermin (0-90 cm).
P₂O₅, K₂O, Mg: rechtzeitig vor Versuchsanlage
Gesamt-C, Gesamt-N, C:N-Verhältnis

5.2 Aufwuchs Bestandesdichte

5.3 Erntegut TKG, Trockensubstanzbestimmung, hl-Gewicht, Rohprotein

5.4 Qualitäts-
unters.: Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

26P12.2 Saatzeiten bei Wintergerste ortsüblich

Versuchsthematik

Auswirkung der Verschiebung des Saatzeitpunktes bei Wintergerste auf Ertragsparametern, Krankheiten und Unkräuter

Hintergründe

Der Klimawandel führt zu einer längeren Vegetationszeit im Herbst und einem früheren Vegetationsbeginn im Frühjahr. Dies stellt eine Herausforderung für die Bestandesführung von Winterungen dar. Bei der Wintergerste sollten ein Haupttrieb sowie mindestens zwei bis drei Nebentriebe vor dem Ende der Wachstumsperiode im Winter gebildet werden. Eine üppigere vegetative Entwicklung der Bestände kann Probleme mit der Standfestigkeit verursachen sowie das Risiko für Krankheiten erhöhen (Mehltau, Netzflecken). Zudem steigt bei milden Temperaturen das Risiko eines Befalls mit virusübertragenden Blattläusen (Gelbverzwergungsvirus).

Gleichzeitig fördern enge, winterungsbetonte Fruchtfolgen und frühe Aussaattermine bestimmte Ungräser. So keimen beispielsweise 80% der Ackerfuchsschwanzsamen im September und Oktober, also genau zu der Zeit, in der die Gerste gesät wird. Eine Verschiebung des Gerstenaussaattermins ermöglicht es, die Keimwelle zu umgehen.

Der wiederholte Einsatz von Herbiziden hat zur Selektion resistenter Unkrautpopulationen geführt. Eine spätere Gerstenaussaat bietet einen längeren Zeitraum für eine mechanische Unkrautregulierung. Ein Beispiel hierfür ist das „Falsche Saatbett“. Dabei erfolgt eine Saatbettbereitung ohne Aussaat. Durch die Bodenbewegung sollen möglichst viele Unkrautsamen im Oberboden zur Keimung angeregt werden.

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse

Klimawandelanpassung	Reduzierung PSM	<i>Farm-to-Fork</i>
----------------------	-----------------	---------------------

Faktoren

Zeitraum

2025 - 2027

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Eifel	EI	Röhl	16	127
2	Hunsrück	HR	Kümbdchen	19	128

Saatzeit

Es wird ein Versuch je Saatzeit angelegt:

1. Ortsüblich
2. Spät

Differenzierung der Saattermine mindestens 10 bis 14 Tage je nach Wetterlage und Aussaatbedingungen

Faktor des Versuches: Sorte (1. Versuchsfaktor)

Stufe	BSA Nr.		Bezeichnung	Züchter / Vertrieb
1	GW 04075	Julia	Mehrzeilig	DSV
2	GW 04129	KWS Tardis	Zweizeilig	KWS Lochow
3	GW 03479	KWS Somerset	Winterbraugerste	KWS Lochow
4	GW 03612	SY Loona	Hybridgerste	Syngenta Seeds
5	GW 04128	KWS Exquis	BYDV	KWS Lochow

Versuchsanlage

Spaltanlage, 4 Wiederholungen, 1,5 m Drillbreite

Ernteteilstück > 10 m², Sorten bilden Kleinteilstück

Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Vorfrucht

keine einheitliche Vorfrucht, wird in regionale Fruchtfolge integriert

Bodenbearbeitung

Herbstfurche

+ Kreiselegge (gesamter Versuch wird nach dem Pflug gekreiselt; „Falsches Saatbett“)

+ Kreiselegge zu dem jeweiligen Aussattermin

Pflanzenschutz

- Herbizideinsatz:
 - Die Unkraut- und Ungrasbehandlungen erfolgen im Voraufverfahren mit praxisüblichen Bodenherbiziden. Ggf. ist eine Nachbehandlung mit blattaktiven Mitteln / Bodenherbiziden vor Vegetationsende zu erwägen. In diesem Falle bitten wir um Rücksprache mit den Beratern vor Ort.
- Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz:
 - Der Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz erfolgt analog zur Intensitätsstufe 2 der Landessortenversuche: Die Behandlungsintensität soll sich am Mittel des Prüfungssortimentes ausrichten und somit nicht an den jeweils schwächsten Prüfgliedern.
- Insektizideinsatz:
 - Zur Vermeidung von Schäden durch das von Blattläusen übertragene Gelbverzwergungsvirus der Gerste (BYDV) ist bei Erreichen der Bekämpfungsrichtwerte eine Insektizidbehandlung durchzuführen (vgl. Warndienstbroschüre Seite 28).
- Hinweise:
 - Bitte beachten Sie die Hinweise in der aktuellen Warndienstbroschüre: Pflanzenschutz im Ackerbau und Grünland.

Stickstoffdüngung:

Die N-Düngung erfolgt standortbezogen optimal für die Futtergerstenproduktion (auch die Braugerstensorte).

Grunddüngung:

Die Höhe der K_2O -, P_2O_5 -, CaO - und MgO -Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Untersuchungen

Boden

- Nmin-Untersuchung ca. 1 – 2 Wochen vor dem ersten Düngungstermin (0 – 60 cm)
- P_2O_5 , K_2O , MgO

Unkraut

- Erfassung der Unkrautdicke (Pflanzen je m^2) und des Unkrautdeckungsgrads (%) mit Schätzrahmen.

Erntegut

- Tausendkornmasse
- Hektolitergewichte
- Sortierung: Messung nachfolgender Fraktionen:
 - 2,2 - 2,5 mm
 - 2,5 - 2,8 mm
 - > 2,8 mm

Die Erfassung der Wachstumsbeobachtungen und Krankheiten erfolgt analog zu den Landesortenversuchen.

26P12.3 Saatzeiten bei Wintergerste spät

Versuchsthematik

Auswirkung der Verschiebung des Saatzeitpunktes bei Wintergerste auf Ertragsparametern, Krankheiten und Unkräuter

Hintergründe

Der Klimawandel führt zu einer längeren Vegetationszeit im Herbst und einem früheren Vegetationsbeginn im Frühjahr. Dies stellt eine Herausforderung für die Bestandesführung von Winterungen dar. Bei der Wintergerste sollten ein Haupttrieb sowie mindestens zwei bis drei Nebentriebe vor dem Ende der Wachstumsperiode im Winter gebildet werden. Eine üppigere vegetative Entwicklung der Bestände kann Probleme mit der Standfestigkeit verursachen sowie das Risiko für Krankheiten erhöhen (Mehltau, Netzflecken). Zudem steigt bei milden Temperaturen das Risiko eines Befalls mit virusübertragenden Blattläusen (Gelbverzwergungsvirus).

Gleichzeitig fördern enge, winterungsbetonte Fruchtfolgen und frühe Aussaattermine bestimmte Ungräser. So keimen beispielsweise 80% der Ackerfuchsschwanzsamen im September und Oktober, also genau zu der Zeit, in der die Gerste gesät wird. Eine Verschiebung des Gerstenaussaattermins ermöglicht es, die Keimwelle zu umgehen.

Der wiederholte Einsatz von Herbiziden hat zur Selektion resistenter Unkrautpopulationen geführt. Eine spätere Gerstenaussaat bietet einen längeren Zeitraum für eine mechanische Unkrautregulierung. Ein Beispiel hierfür ist das „Falsche Saatbett“. Dabei erfolgt eine Saatbettbereitung ohne Aussaat. Durch die Bodenbewegung sollen möglichst viele Unkrautsamen im Oberboden zur Keimung angeregt werden.

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse

Klimawandelanpassung	Reduzierung PSM	<i>Farm-to-Fork</i>
----------------------	-----------------	---------------------

Faktoren

Zeitraum

2025 - 2027

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Eifel	EI	Röhl	16	127
2	Hunsrück	HR	Kümbdchen	19	128

Saatzeit

Es wird ein Versuch je Saatzeit angelegt:

3. Ortsüblich
4. Spät

Differenzierung der Saattermine mindestens 10 bis 14 Tage je nach Wetterlage und Aussaatbedingungen

Faktor des Versuches: Sorte (1. Versuchsfaktor)

Stufe	BSA Nr.		Bezeichnung	Züchter / Vertrieb
1	GW 04075	Julia	Mehrzeilig	DSV
2	GW 04129	KWS Tardis	Zweizeilig	KWS Lochow
3	GW 03479	KWS Somerset	Winterbraugerste	KWS Lochow
4	GW 03612	SY Loona	Hybridgerste	Syngenta Seeds
5	GW 04128	KWS Exquis	BYDV	KWS Lochow

Versuchsanlage

Spaltanlage, 4 Wiederholungen, 1,5 m Drillbreite

Ernteteilstück > 10 m², Sorten bilden Kleinteilstück

Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Vorfrucht

keine einheitliche Vorfrucht, wird in regionale Fruchtfolge integriert

Bodenbearbeitung

Herbstfurche

+ Kreiselegge (gesamter Versuch wird nach dem Pflug gekreiselt; „Falsches Saatbett“)

+ Kreiselegge zu dem jeweiligen Aussattermin

Pflanzenschutz

- Herbizideinsatz:
 - Die Unkraut- und Ungrasbehandlungen erfolgen im Voraufbauverfahren mit praxisüblichen Bodenherbiziden. Ggf. ist eine Nachbehandlung mit blattaktiven Mitteln / Bodenherbiziden vor Vegetationsende zu erwägen. In diesem Falle bitten wir um Rücksprache mit den Beratern vor Ort.
- Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz:
 - Der Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz erfolgt analog zur Intensitätsstufe 2 der Landessortenversuche: Die Behandlungsintensität soll sich am Mittel des Prüfungssortimentes ausrichten und somit nicht an den jeweils schwächsten Prüfgliedern.
- Insektizideinsatz:
 - Zur Vermeidung von Schäden durch das von Blattläusen übertragene Gelbverzwergungsvirus der Gerste (BYDV) ist bei Erreichen der Bekämpfungsrichtwerte eine Insektizidbehandlung durchzuführen (vgl. Warndienstbroschüre Seite 28).
- Hinweise:
 - Bitte beachten Sie die Hinweise in der aktuellen Warndienstbroschüre: Pflanzenschutz im Ackerbau und Grünland.

Stickstoffdüngung:

Die N-Düngung erfolgt standortbezogen optimal für die Futtergerstenproduktion (auch die Braugerstensorte).

Grunddüngung:

Die Höhe der K_2O -, P_2O_5 -, CaO - und MgO -Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Untersuchungen

Boden

- Nmin-Untersuchung ca. 1 – 2 Wochen vor dem ersten Düngungstermin (0 – 60 cm)
- P_2O_5 , K_2O , MgO

Unkraut

- Erfassung der Unkrautdicke (Pflanzen je m^2) und des Unkrautdeckungsgrads (%) mit Schätzrahmen.

Erntegut

- Tausendkornmasse
- Hektolitergewichte
- Sortierung: Messung nachfolgender Fraktionen:
 - 2,2 - 2,5 mm
 - 2,5 - 2,8 mm
 - > 2,8 mm

Die Erfassung der Wachstumsbeobachtungen und Krankheiten erfolgt analog zu den Landesortenversuchen.

26S12.1 Wintergerste mz u. zz LSV + EU

1. Versuchsthematik

Prüfung der Anbaueignung von mehrzeiligen und zweizeiligen Winterfuttergerstensorten hinsichtlich Ertrags- und Qualitätseigenschaften, Resistenzverhalten und Agronomie in den Intensitätsstufen mit optimalem Fungizideinsatz sowie ohne Fungizideinsatz.

Hintergründe

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse		
Klimawandelanpassung	Nährstoffeffizienz und Gewässerschutz	Reduktion des PSM, NAP, Farm-to-Fork

2. Faktoren:

Zeitraum

2026

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Eifel	EI	Brecht	16	127
2	Westpfalz	WP	Mehlingen	16	127
3	Hunsrück	HR	Kümbdchen	19	128

Sorten / Orte (2. Faktor des Versuches)

Teilsortiment mit langen Sorten:

	BSA Nr.	Sorte		Status	Orte	Züchter / Vertrieb
1	GW 04075	Julia	mz	VRS/ES/5. J.	EI / HR / WP	DSV
2	GW 04206	SY Loona H EU	mz	4. J.	EI / HR / WP	Syngenta Seeds
3	GW 04226	Integral	mz	4. J.	EI / HR / WP	Secobra
4	GW 04396	KWS Chilis	mz	2. J.	EI / HR / WP	KWS Lochow
5	GW 04455	SY Colyseoo H	mz	2. J.	EI / HR / WP	Syngenta Seeds
6	GW 04527	(KWS Celtis)	mz	1. J.	EI / HR / WP	KWS Lochow
7	GW 04539	(Agathe)	mz	1. J.	EI / HR / WP	SZ Ackermann
8	GW 04578	(SU Lenoria)	mz	1. J.	EI / HR / WP	Nordsaat/ Saaten-Union

Teilsortiment mit kurzen Sorten:

	BSA Nr.	Sorte		Status	Orte	Züchter / Vertrieb
9	GW 04129	KWS Tardis	zz	VRS/ES/6. J	EI / HR / WP	KWS Lochow
10	GW 04497	Organa	zz	VRS / 2. J	EI / HR / WP	Nordicseed
11	GW 03913	Almut	zz	ES/ 6. J.	EI / HR / WP	SZ Bauer / IG Pflzz.
12	GW 03919	Arthene	zz	6. J.	EI / HR / WP	WGS / IG Pflzz.
13	GW 04128	KWS Exquis	mz	5. J	EI / HR / WP	KWS Lochow
14	GW 04280	Kiss	zz	3. J	EI / HR / WP	SZ Breun / Hauptsaat
15	GW 04347	KWS Andris	zz	3. J	EI / HR / WP	KWS Lochow
16	GW 04484	Annemiek	zz	2. J	EI / HR / WP	RAGT
17	GW 04541	(Agostina)	zz	1. J	EI / HR / WP	SZ Ackermann
18	GW 04613	(LG Cascade)	zz	1. J	EI / HR / WP	Limagrain
EUSV						
19	GW 04884	LG Zorica	mz	EU 2	EI	Limagrain

H = **Hybride mit 30% geringerer Aussaatstärke laut Züchterantrag, jedoch nicht unter 180 Kö./m².**

Die Teilsortimente sind auch in der 1. Wdh. zu randomisieren und über die Blöcke hinweg versetzt anzulegen.

Die Sorte Julia ist als langer Rand und die Sorte KWS Tardis als kurzer Rand vorgesehen.

Nach Zulassungsentscheidung: **Gelb unterlegt:** zugelassen; in Klammer: noch unklar; rot und durchgestrichen: zurückgezogen.

N-Düngung / Pflanzenschutz (1. Faktor des Versuches)

	Stickstoff	Wa.regler	Fungizide ²⁾
1	nach Vorgaben der DüV	nein *	nein
2	nach Vorgaben der DüV	ja	ja

¹⁾ **Anmerkung zu Stufe 1:** N-Düngung wie in Stufe 2.

²⁾ **Anmerkung zu Stufe 2:** Behandlungsstufe mit allem notwendigen Wachstumsregulator- und Fungizideinsatz. N-Düngung standortbezogen optimal. Ziel ist ein möglichst befallsfreier Bestand mit pflanzenbaulich optimalen Ertrags- und Qualitätsergebnis.

* Nur bei boden-/vegetationsbedingtem extremen Lagerdruck (hohe N-Nachlieferung, überwachsene Bestände) ist nach Rücksprache mit dem DLR RNH ein reduzierter Wachstumsreglereinsatz (max. 50% der Stufe 2) zulässig.

3. Versuchsanlage:

Spaltanlage, 3 Wiederholungen, Erntefläche mindestens 10 m²

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Saatstärke

Ortsüblich: 300 - 350 keimfähige Körner/m² im mehrzeiligen Teilsortiment. Erhöhung der Saatstärke im zweizeiligen Teilsortiment um 10 %.

Pflanzenschutz

Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Saatgutbehandlung gegen samen- und bodenbürtige Krankheitserreger: **Vibrance Trio**.

Zur Vermeidung von Schäden durch das von Blattläusen übertragene Gelbverzwergungsvirus der Gerste (BYDV) soll bei Befall eine Bekämpfung mit Insektiziden durchgeführt werden. Kontrollieren Sie die Bestände ab Aufgang.

Grunddüngung:

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

5. Untersuchungen:

Boden

Nmin-Untersuchung ca. 1 – 2 Wochen vor dem ersten Düngungstermin (0 – 90 cm)

P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

TKM, hl-Gewicht

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

26S12.2 LSV Winterbraugerste

1. Versuchsthematik

Prüfung der Anbaueignung von Winterbraugerstensorten hinsichtlich Ertrags- und Qualitätseigenschaften, Resistenzverhalten und Agronomie in den Intensitätsstufen mit optimalem Fungizideinsatz sowie ohne Fungizideinsatz.

Hintergründe

Rheinland-Pfalz gehört neben Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen zu den wichtigsten Erzeugerländern für Sommerbraugerste. Die LSV-Ergebnisse sind neben den Ergebnissen zur Verarbeitbarkeit in den Mälzereien und Brauereien wichtig, damit Zuchtfortschritt schnell der gesamten regionalen Wertschöpfungskette zur Verfügung steht.

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse		
Klimawandelanpassung	Nährstoffeffizienz und Gewässerschutz	Reduktion des PSM, NAP, Farm-to-Fork

2. Faktoren:

Zeitraum

2026

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Rheinessen	RH	Wallertheim	20	121
2	Westpfalz	WP	Mehlingen	16	127
3	Hunsrück	HR	Kümbdchen	19	128

Sorten / Orte (2. Faktor des Versuches)

	BSA Nr.	Sorte				Züchter / Vertrieb
1	GW 03479	KWS Somerset	VRS 7. J.	HR	RH / WP	KWS Lochow
2	GW 03667	KWS Faro mz	VGL 7. J.	HR	RH / WP	KWS Lochow
3	GW 03699	KWS Donau	7. J.	HR	RH / WP	KWS Lochow
4	GW 04178	Comtesse	3. J.	HR	RH / WP	Secobra
5	GW 04269	KWS Kanaris	2. J.	HR	RH / WP	KWS Lochow

N-Düngung / Pflanzenschutz (1. Faktor des Versuches)

	Stickstoff	Wa.regler	Fungizide ²⁾
1	nach Vorgaben der DüV	nein *	nein
2	nach Vorgaben der DüV	ja	ja

¹⁾ Anmerkung zu Stufe 1: N-Düngung wie in Stufe 2.

²⁾ Anmerkung zu Stufe 2: Behandlungsstufe mit allem notwendigen Wachstumsregulator- und Fungizideinsatz. N-Düngung standortbezogen optimal. Ziel ist ein möglichst befallsfreier Bestand mit pflanzenbaulich optimalen Ertrags- und Qualitätsergebnis.

* Nur bei boden-/vegetationsbedingtem extremen Lagerdruck (hohe N-Nachlieferung, überwachsene Bestände) ist nach Rücksprache mit dem DLR RNH ein reduzierter Wachstumsreglereinsatz (max. 50% der Stufe 2) zulässig. Vorsicht: Rückstandproblematik in Braugerste: Kein Einsatz von Wachstumsreglern mit Chlormequat (CCC720, Manipulator) und Mepiquat (Medax Top).

3. Versuchsanlage:

Spaltanlage, 3 Wiederholungen, Erntefläche mindestens 10 m²

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Saatstärke

Ortsüblich: 300 - 350 keimfähige Körner/m² im mehrzeiligen Teilsortiment. Erhöhung der Saatstärke im zweizeiligen Teilsortiment um 10 %.

Pflanzenschutz

Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Saatgutbehandlung gegen samen- und bodenbürtige Krankheitserreger.

Zur Vermeidung von Schäden durch das von Blattläusen übertragene Gelbverzwergungsvirus der Gerste (BYDV) soll bei Befall eine Bekämpfung mit Insektiziden durchgeführt werden. Kontrollieren Sie die Bestände ab Aufgang.

Grunddüngung:

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

5. Untersuchungen:

Boden

Nmin-Untersuchung ca. 1 – 2 Wochen vor dem ersten Düngungstermin (0 – 90 cm)

P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

TKM, hl-Gewicht

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

26S12.3 WP S3 Wintergerste mz + zz

1. Versuchsthematik

Prüfung der Anbaueignung von Wintergerstensorten hinsichtlich Ertrags- und Qualitätseigenschaften, Resistenzverhalten und Agronomie in den Intensitätsstufen mit optimalem Fungizideinsatz sowie ohne Fungizideinsatz.

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse		
Klimawandelanpassung	Nährstoffeffizienz und Gewässerschutz	Reduktion des PSM, NAP, Farm-to-Fork

2. Faktoren:

Zeitraum

2026

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Westpfalz	WP	Mehlingen	16	127

Sorten / Orte (2. Faktor des Versuches)

Teilsortiment mit langen Sorten:

	BSA Nr.	Sorte				Züchter / Vertrieb	
1	GW 04075	Julia	R	M	VRS	DSV	
2	GW 03612	SY Galileo	R	M	VGL	Syngenta Seeds GmbH	- 30%
3	GW 03789	Esprit	R	M	VGL	DSV	
4	GW 04652	LOCH		M	3. J.	KWS Lochow GmbH	
5	GW 04676	ECK		M	3. J.	W. v. Borries-Eck.	
6	GW 04682	SECO		M	3. J.	Secobra	
7	GW 04705	NORD	V	M	3. J.	Nordsaat	
8	GW 04724	LMGN		M	3. J.	Limagrain	
9	GW 04735	SYNC		M	3. J.	Syngenta	- 30%

Teilsortiment mit kurzen Sorten:

	BSA Nr.	Sorte				Züchter / Vertrieb	
10	GW 04129	KWS Tardis	R		VRS	KWS Lochow GmbH	+ 10%
11	GW 04497	Organa	R		VRS	Nordicseed	+ 10%
12	GW 03479	KWS Somerset	R		VGL	KWS Lochow GmbH	+ 10%
13	GW 04643	SZB			3. J.	SZ Streng	+ 10%
14	GW 04644	BAER			3. J.	Saatzucht Bauer	+ 10%
15	GW 04654	LOCH		M	3. J.	KWS Lochow GmbH	
16	GW 04678	SECO			3. J.	Secobra	+ 10%
17	GW 04683	ACKS			3. J.	SZ Ackermann	+ 10%
18	GW 04684	ACKS			3. J.	SZ Ackermann	+ 10%
19	GW 04686	ACKS			3. J.	SZ Ackermann	+ 10%
20	GW 04699	MOMO		M	3. J.	KWS Momont Recherche	
21	GW 04701	MOMO		M	3. J.	KWS Momont Recherche	
22	GW 04725	LMGN			3. J.	Limagrain	+ 10%
23	GW 04726	LMGN			3. J.	Limagrain	+ 10%
24	GW 04727	LMGN			3. J.	Limagrain	+ 10%
25	GW 04743	NDSD			3. J.	Nordic Seed Germany	+ 10%
26	GW 04747	NDSD		M	3. J.	Nordic Seed Germany	

V = Virusresistenz (BaYMV-1 und 2, BaMMV) lt. Züchterangabe

Sorten 1-9 sind lange Sorten, Sorten 10-26 sind kurze Sorten, (B)= Braugerste; -30% = 30% geringere Aussaatstärke; + 10% = höhere Aussaatstärke



Bitte Anschreiben vom 15.09.2025 des BSA beachten

N-Düngung / Pflanzenschutz (1. Faktor des Versuches)

	Stickstoff	Wa.regler	Fungizide ²⁾
1	nach Vorgaben der DüV	nein	nein
2	nach Vorgaben der DüV	ja	ja

Behandlungen (Faktor 2)

Stufe 1: Behandlungsstufe ohne Fungizideinsatz. N-Düngung wie in Stufe 2.

In der Regel kein Einsatz von Wachstumsregulatoren. Nur bei boden-/vegetationsbedingtem extremen Lagerdruck (hohe N-Nachlieferung, überwachsene Bestände) ist nach Rücksprache mit dem Bundessortenamt ein reduzierter Wachstumsregulatoreinsatz (max. 50% der Stufe 2) zulässig.

Stufe 2: Behandlungsstufe mit Wachstumsregulator- und Fungizideinsatz

nach guter fachlicher Praxis. Die Behandlungsintensität soll sich am Mittel des Prüfungssortimentes ausrichten und somit nicht an den jeweils schwächsten Prüfgliedern.

N-Düngung standortbezogen optimal für Futtergerstenproduktion.

3. Versuchsanlage:

Prüfungsanlage: Teilrandomisation nach Pflanzenlänge

Die Teilsortimente sind durch das beiliegende Randsaatgut jeweils voneinander abzugrenzen. Das Randsaatgut mit der Etikettierung 90998 und 90999 (Sorte 'Julia') ist für die Ummantelung der langen Sorten und mit der Etikettierung 90111 und 90112 (Sorte 'KWS Tardis') für die Ummantelung der kurzen Sorten vorgesehen.

Die Sorten sollen **auch** im Block Stufe 1, Wdh. 1 innerhalb der Teilsortimente randomisiert werden. Die Teilsortimente sind in den Wiederholungen einer Behandlungsstufe jeweils versetzt anzulegen.

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Saatstärke

Saatstärke: ortsüblich mehrzeilig 300 - 350 keimf. Kö./m² zweizeilig 10% mehr als mehrzeilige. Der Aussaatmengenberechnung pro Parzelle wurden bei den mehrzeiligen Sorten die von den WP-Stellen angegebenen Normen (Ko/qm) zugrunde gelegt. Bei den zweizeiligen Sorten wurde ein Zuschlag von 10% der entsprechenden Aussaatnorm pro Parzelle (Ko/qm) berücksichtigt. Aus diesem Vorgehen ergibt sich die im Lieferschein angegebene Saatgutmenge je Teilstück.

Pflanzenschutz

Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Saatgutbehandlung gegen samen- und bodenbürtige Krankheitserreger: **Vibrance Trio**.

Bei Bedarf Insektizidbehandlung über die ganze Prüfung.

Ein Beizmittel mit Schutzwirkung gegen frühen Läusebefall steht leider nicht mehr zur Verfügung. Somit kommt der frühen Kontrolle der Bestände auf Läusezuflug (ab Aufgang) wieder eine besondere Bedeutung zu. Zur Vermeidung von Schäden durch das von Blattläusen übertragene Gelbverzwergungsvirus der Gerste (BYDV) soll bei Befall eine Bekämpfung mit Insektiziden durchgeführt werden.

Grunddüngung:

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

5. Untersuchungen:

Boden

Nmin-Untersuchung ca. 1 – 2 Wochen vor dem ersten Düngungstermin (0 – 90 cm)

P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

TKM, hl-Gewicht

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das BSA bzw. durch das DLR RNH.

Für die Wertprüfungen sind die Anweisungen des Bundessortenamtes unbedingt zu beachten. Die Entscheidung über den Abbruch einer Prüfung behält sich das BSA vor.
Termin Berichterstattung: sofort nach der Versuchsernte, jedoch spätestens bis 25.07. an das DLR RNH.

26S12.4 LSV Sommerbraugerste Herbstausaat

1. Versuchsthematik

Prüfung von Sommergerstensorten in Herbstausaat hinsichtlich Ertragsverhalten, Qualitätssicherheit und Krankheitsanfälligkeit sowie der Überwinterungsfähigkeit unter besonderer Beachtung veränderter Witterungs-/Klimabedingungen in zwei Intensitätsstufen.

Hintergründe

Der Anbau von Sommergerste in Herbstsaat stellt eine Möglichkeit dar, Anbausysteme an veränderte Klimabedingungen anzupassen. In Rheinhessen wird die Herbstsaat seit ca. 2016 praktiziert. Entsprechend der Schätzungen der Braugersten-Gemeinschaft e.V. (Quelle: Saatenstandsbericht für Sommergerste 3/2023) beläuft sich die Anbaufläche der Sommergerste in Herbstausaat in Rheinland-Pfalz auf ca. 7.800 ha.

Ergebnisse einer Versuchsserie aus 2020-2022 (Versuchsstandort Lautersheim, Donnersbergkreis) zeigen, dass die Korn- und Vollgerste-Erträge der Herbstausaat im Durchschnitt 10 – 19 dt/ha (je nach Aussaattermin: Mitte/Ende Januar und März) über denen in der Frühljahrsausaat (Sorte: Leandra) lagen. Die Herbstausaat zeigte zudem gleichwertige Kornträge und -qualitäten gegenüber den zweizeiligen Winterbraugerste-Sorten Desiree und KWS Somerset. Der Befall mit Rhynchosporium-Blattflecken ist an klassischen Winterbraugerstensorten und in Frühljahrsausaat meist geringer als in der Herbstausaat.

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse

Klimawandelanpassung	Regionale Wertschöpfung Heimische Produktion	Pflanzenschutzreduktion, NAP
----------------------	---	------------------------------

2. Faktoren:

Zeitraum

Ernte 2026

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Rheinhessen	RH	Wallertheim	20	121
2	Westpfalz	WP	Lautersheim	16	127

Sorten / Orte (2. Faktor des Versuches)

	BSA Nr.	Sorten	Status	Züchter/Vertrieb
1	GS 03153	Lexy	VRS / LS 3	SZ Breun / Hauptsaat
2	GS 03273	LG Caruso	VRS / LS 3	Limagrain
3	GS 02934	Leandra	LS 3	SZ Breun / Hauptsaat
4	GS 03030	Amidala	LS 3	Nordsaat / Hauptsaat
5	GS 03401	Excalibur	1	SZ Ackermann / Hauptsaat
6	GS 03401	LG Baryton	1	Limagrain

N-Düngung / Pflanzenschutz (1. Faktor des Versuches)

	Stickstoff	Wa.regler	Fungizide ²⁾
1	nach Vorgaben der DüV	nein *	nein
2	nach Vorgaben der DüV	ja	ja

¹⁾ Anmerkung zu Stufe 1: N-Düngung wie in Stufe 2.

2) Anmerkung zu Stufe 2: Behandlungsstufe mit allem notwendigen Wachstumsregulator- und Fungizideinsatz. N-Düngung standortbezogen optimal. Ziel ist ein möglichst befallsfreier Bestand mit pflanzenbaulich optimalen Ertrags- und Qualitätsergebnis.

* Nur bei boden-/vegetationsbedingtem extremen Lagerdruck (hohe N-Nachlieferung, überwachsene Bestände) ist nach Rücksprache mit dem DLR RNH ein reduzierter Wachstumsreglereinsatz (max. 50% der Stufe 2) zulässig.

3. Versuchsanlage:

Spaltanlage, 3 Wiederholungen, Erntefläche mindestens 10 m²

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Saatstärke

Ortsüblich: 300 - 350 keimfähige Körner/m² im mehrzeiligen Teilsortiment. Erhöhung der Saatstärke im zweizeiligen Teilsortiment um 10 %.

Pflanzenschutz

Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Zur Vermeidung von Schäden durch das von Blattläusen übertragene Gelbverzwergungsvirus der Gerste (BYDV) soll bei Befall eine Bekämpfung mit Insektiziden durchgeführt werden. Kontrollieren Sie die Bestände ab Aufgang.

Grunddüngung:

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

5. Untersuchungen:

Boden

N_{min}-Untersuchung ca. 1 – 2 Wochen vor dem ersten Düngungstermin (0 – 90 cm)

P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

TKM, hl-Gewicht

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

26P13.1 Winterroggen N-Düngung

1. Versuchsthematik

Welche N-Düngungsintensität ist optimal für Wirtschaftlichkeit und Gewässerschutz, unter Beachtung der DüVO?

2. Faktoren

Zeitraum

2020 - 2026

Orte

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Pfalz	PF	Rinkenbergerhof	20	121

1. Faktor des Versuchs: N - Düngung

Stufe	Kürzel	Bezeichnung
1	o. N.	ohne N
2	DÜV 3 Gaben	Stickstoffbedarfswert (DüV) für 70 dt/ha: 170 kg N/ha + / - 10 dt/ha: + 10 / - 15 kg N/ha abzüglich: <ul style="list-style-type: none">• N_{min}-Gehalt in 0-90 cm Bodentiefe je nach Standort-Gründigkeit• N-Nachlieferung aus der organischen Düngung des Vorjahres (10 % der Menge an ausgebrachtem Gesamt-N)• Vorfrucht (Getreide, Mais, Kartoffeln: 0 kg N/ha; Raps, Zuckerrüben, Körnerleguminosen: 10 kg N/ha) <u>3 gleichwertige Teilgaben</u>
3	DÜV 2 Gaben	N-Menge wie Variante 2 <u>2 Teilgaben sorten-, standort-, jahresspezifisch im Verhältnis 40:60</u>
4	DÜV -30 kg N	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 3 abzüglich 15 kg N/ha auf jede N-Gabe
5	DÜV +30 kg N	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 2 zuzüglich 10 kg N/ha auf jede N-Gabe
6	DÜV +30 kg N	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 3 zuzüglich 15 kg N/ha auf jede N-Gabe
7	DÜV	N-Menge wie Variante 4 mit weiteren N-Formen bzw. Verfahren (z.B. Harnstoff, stabilisierte N-Düngemittel, CULTAN-Verfahren, etc.)

Weitere Varianten können angehängt und im eigenen Versuchsfeldführer veröffentlicht werden. Der Stickstoffbedarfswert ist nach Maßgabe des tatsächlichen Ertragsniveaus im Durchschnitt der letzten drei Versuchsjahre am Standort anzupassen. Bei Abweichungen von mehr als 20 % in einem der letzten drei Jahre kann das Ertragsniveau des jeweils vorausgegangenen Jahres herangezogen werden.

Um Schwefelmangel vorzubeugen, wird zum Vegetationsbeginn eine Vorlage von 25 kg/ha S als Kieserit gran. (25 % MgO, 20 % S) gegeben.

3. Versuchsanlage

Block- bzw. Spaltanlage, 4 Wiederholungen, mit Füllparzellen, 1,5 m Drillbreite, Ernteteilstück > 10 m², Sorten bilden Kleinteilstück

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Sorte: KWS Serafino (EU)

Standraum:

Ortsüblich bzw. in Anlehnung an LSV

Pflanzenschutz

- Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Grunddüngung:

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Düngungsvorgeschichte

Bitte erfassen Sie Art und Umfang der langjährigen organischen Düngung.

Untersuchungen

Boden

- N_{min}-Untersuchung zur Saat (0-90 cm)
- P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

TKM

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

26S13.1 Winterroggen LSV + WP S2

1. Versuchsthematik

Prüfung von Winterroggensorten hinsichtlich Ertragsverhalten, Qualitätssicherheit und Krankheitsanfälligkeit unter besonderer Beachtung veränderter Witterungs-/Klimabedingungen in zwei Intensitätsstufen.

Hintergründe

Landessortenversuche aus Rheinland-Pfalz zeigen, dass moderne Hybridsorten Kornerträge von 90 bis über 100 dt/ha realisieren können. Dies ist vor allem ein Erfolg der Pflanzenzüchtung, die den Schwerpunkt in den letzten Jahren auf die Entwicklung leistungsstarker Hybriden setzte. Der genetisch bedingte Zuchtfortschritt in der Hybridroggenzüchtung liegt in den letzten 30 Jahren bei 0,77 dt/ha und Jahr und ist somit höher als bei Winterweizen (0,55 dt/ha und Jahr für A-Qualität). Eine große Herausforderung für den heimischen Roggenanbau stellt aktuell die geplante Absenkung der Mutterkorn-Grenzwerte dar: Die Absenkung von Mutterkornsklerotien in unverarbeiteten Roggenkörnern von 0,5 g/kg auf 0,2 g/kg gilt ab 1. Juli 2025 und ist damit für die Ernte 2025 relevant. Die Absenkung des Ergotalkaloid-Höchstgehaltes auf 250 µg/kg in vermahlenden Roggenprodukten gilt erst ab 01. Juli 2028. Das Risiko nicht als Brotroggen vermarktungsfähige Ware zu produzieren lässt sich u.a. durch eine gezielte Sortenwahl reduzieren.

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse		
Klimawandelanpassung	Regionale Wertschöpfung Heimische Produktion	Reduktion des PSM, NAP, <i>Farm-to-Fork</i>
Länderbeitrag zur bundesweiten Zulassungsprüfung		

Faktoren

Zeitraum

2026

Orte

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Westpfalz	WP	Mehlingen	16	127
2	Westerwald	WW	Nornborn	19	128
3	Pfalz	PF	Herxheim	20	121

Sorten / Orte (2. Faktor des Versuches)

Teilsortiment mit lange Sorten:

	BSA Nr.	Sorten	Prüfstatus			Züchter/Vertrieb
1	RW 01644	KWS Tayo	H	VRS / ES / 7. J.	MÜ/NW/WW	KWS Lochow
2	RW 01869	SU Karlsson	H	VRS 4. J.	MÜ/NW/WW	Hybro / Saaten-Union
3	RW 01911	KWS Emphor	H	VRS 3. J.	MÜ/NW/WW	KWS Lochow
4	RW 01726	SU Bebop	P	VGL	WW	Hybro / Saaten-Union
5	RW 01995	SU Fred	H	VGL / 2. J.	MÜ/NW/WW	Hybro / Saaten-Union
WP						
6	RW 02095	LOCH	H	3. J.	WW	

7	RW 02114	LOCH	H	3. J.	WW	
8	RW 02126	HYBR	H	3. J.	WW	
9	RW 02128	HYBR	H	3. J.	WW	
10	RW 02132	HYBR	H	3. J.	WW	
11	RW 02136	HYBR	H	3. J.	WW	
LSV						
12	RW 01554	KWS Serafino EU	H	ES / 8. J.	MÜ/NW/WW	KWS Lochow
13	RW 01898	KWS Baridor	H	3. J.	MÜ/NW/WW	KWS Lochow
14	RW 01939	SU Erling	H	3. J.	MÜ/NW/WW	Hybro / Saaten-Union
15	RW 01959	KWS Fidalgor	H	2. J.	MÜ/NW/WW	KWS Lochow
16	RW 02033	(KWS Valentor)	H	1. J.	MÜ/NW/WW	KWS Lochow
17	RW 02062	(SU Fenn)	H	1. J.	MÜ/NW/WW	Hybro / Saaten-Union

Teilsortiment mit kurzen Sorten:

	BSA Nr.	Sorten		Prüfstatus		Züchter/Vertrieb
WP						
18	RW 02045	LOCH	H	3. J.	WW	
LSV						
19	RW 02043	(KWS Erebor)	H	1. J.	MÜ/NW/WW	KWS Lochow

H = Hybridroggen, **P** = Populationsroggen;



Bitte Anschreiben vom 19.09.2025 des BSA beachten

Gelb unterlegt: zugelassen; in Klammer: noch unklar; rot und durchgestrichen: zurückgezogen

N-Düngung / Pflanzenschutz (1. Faktor des Versuches)

	Stickstoff	Wa.regler	Fungizide ²⁾
1	nach Vorgaben der DüV	nein *	nein
2	nach Vorgaben der DüV	ja	ja

¹⁾ **Anmerkung zu Stufe 1:** Behandlungsstufe ohne Fungizideinsatz. N-Düngung wie in Stufe 2. In der Regel kein Einsatz von Wachstumsregulatoren. Nur bei boden-/vegetationsbedingtem extremen Lagerdruck (hohe N-Nachlieferung, überwachsene Bestände) ist nach Rücksprache mit dem Bundessortenamt ein reduzierter Wachstumsregulatoreinsatz (max. 50% der Stufe 2)

²⁾ **Anmerkung zu Stufe 2:** Behandlungsstufe mit Wachstumsregulator- und Fungizideinsatz nach guter fachlicher Praxis. Im Teilsortiment 'kurz' soll, sofern möglich, **k e i n** Wachstumsregulator eingesetzt werden. **Die Füllsorte dient als Puffer für den unterschiedlichen WR-Einsatz innerhalb eines Beetes. Die Behandlungsintensität soll sich am Mittel des Prüfungssortimentes ausrichten und somit nicht an den jeweils schwächsten Prüfgliedern.** N-Düngung standortbezogen optimal.

* Nur bei boden-/vegetationsbedingtem extremen Lagerdruck (hohe N-Nachlieferung, überwachsene Bestände) ist nach Rücksprache mit dem DLR RNH ein reduzierter Wachstumsreglereinsatz (max. 50% der Stufe 2) im LSV zulässig.

3. Versuchsanlage:

Spaltanlage, 3 Wiederholungen, Erntefläche > 10 m², Die Sorten sollen **a u c h** im Block Stufe 1, Wdh. 1 innerhalb der Teilsortimente randomisiert werden. Die Teilsortimente sind in den Wiederholungen einer Behandlungsstufe versetzt anzulegen.

Für den WP Standort MT:

Teilrandomisation nach Pflanzenlänge

Die Teilsortimente sind durch das beiliegende Randsaatgut jeweils voneinander abzugrenzen. Das Randsaatgut mit der Etikettierung 90998 und 90999 (Sorte 'KWS Tayo') ist für die Ummantelung der langen Sorten und mit der Etikettierung 90111 und 90112 (Sorte 'kurzer Stamm') für die Ummantelung der kurzen Sorte vorgesehen.

Die Füllsorte (Etikettierung 90113, Sorte 'SU Karlsson') soll zwischen den Randparzellen lang/kurz angelegt werden.

Für die LSV Standorte:

KWS Erebor ist eine Zwerghybride. Die Teilsortimente sind durch Randsaatgut jeweils voneinander abzugrenzen. Das Randsaatgut mit der Sorte 'KWS Tayo' ist für die Ummantelung der langen Sorten und die Sorte 'KWS Erebor' für die Ummantelung der kurzen Sorte vorgesehen. Die Füllsorte 'SU Karlsson' soll zwischen den Randparzellen lang/kurz angelegt werden.

Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Standraum

Ortsüblich 250 - 320 keimf. Kö./m²

Pflanzenschutz

- Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Grunddüngung:

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Untersuchungen:

Boden

N_{min}-Untersuchung zur Saat (0 - 60 cm)

P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

- TKM,

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das BSA.

Für die Wertprüfungen sind die Anweisungen des Bundessortenamtes unbedingt zu beachten. Die Entscheidung über den Abbruch einer Prüfung behält sich das BSA vor.
Termin Berichterstattung: sofort nach der Versuchsernte, jedoch spätestens bis 25.07. an das DLR RNH.

26S14.1 Wintertriticale LSV und WP S2

1. Versuchsthematik

Prüfung von Wintertriticale Sorten hinsichtlich Ertragsverhalten, Qualitätssicherheit und Krankheitsanfälligkeit unter besonderer Beachtung veränderter Witterungs-/Klimabedingungen in zwei Intensitätsstufen.

Hintergründe

Die Kulturart Triticale ist ursprünglich durch die Kreuzung zwischen Weizen als Mutter und Roggen als Vater entstanden (**Triticum** = Weizen, **Secale** = Roggen). Ziel dieser Kombination zweier Getreidearten war, die positiven Eigenschaften beider Elternformen (Ertragspotenzial, Proteingehalt und –qualität des Weizens und die Anspruchslosigkeit des Roggens) in einer Art zu vereinen. Die heutigen im Anbau befindlichen Triticale-Sorten sind sogenannte Rekombinationstriticale, die durch Kreuzung zweier Triticale-Stämme entstanden sind.

Die Anbaufläche von Wintertriticale in Rheinland-Pfalz beträgt 2025 ca. 16.400 ha. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anbaufläche damit beinahe unverändert. Die höchste Anbaudichte findet man in Rheinland-Pfalz in Regionen mit Viehhaltung und Biogasanlagen: Ca. 32 % der Anbaufläche konzentrieren sich auf die Landkreise Bitburg-Prüm und Bernkastel-Wittlich.

Große Teile der Triticale-Ernte werden in Rheinland-Pfalz für die eigene Verfütterung im Veredlungsbetrieb genutzt oder an Futtermühlen für Kraftfuttermischungen verkauft. Der Futterwert ist etwa dem Futterwert von Weizen gleichzusetzen. Ganzpflanzensilage aus Triticale (Ernte in Milchreife) wird als Grundfutter für Wiederkäuer oder als Biogassubstrat eingesetzt.

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse		
Klimawandelanpassung	Einsatz regionaler / inländischer Futtermittel	Reduktion des PSM, NAP, Farm-to-Fork
Länderbeitrag zur bundesweiten Zulassungsprüfung und Fortschreibung der Beschreibenden Sortenliste.		

Faktoren

Zeitraum

2026

Orte

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Eifel	EI	Brecht	16	127
2	Westpfalz	WP	Mehlingen	16	127
3	Hunsrück	HR	Kümbdchen	19	128

Sorten (2. Faktor des Versuches)

Teilsortiment mit lange Sorten:

	BSA Nr.:	Sorten	Prüfstatus	Orte	Züchter/Vertrieb
1	TIW 01109	Lumaco	VRS / 6. J.	EI WP HR	Lantm. / Syngenta
2	TIW 01032	Ramdam	VGL / 7. J.	EI	SZ Breun / Limagrain
WP					
3	TIW 01298	HPSS	3. J.	EI	
4	TIW 01305	NORD	3. J.	EI	
5	TIW 01306	NORD	3. J.	EI	

6	TIW 01308	NORD	3. J.	EI	
7	TIW 01316	ACKS	3. J.	EI	
8	TIW 01318	ACKS	3. J.	EI	
LSV					
9	TIW 01240	Promiso	2. J.	EI/WP/HR	Syngenta
10	TIW 01254	Trimobe	2. J.	EI/WP/HR	SZ Streng
EU					
11	TIW 01271	Requin	EU 1	HR	Limagrain

Teilsortiment mit kurzen Sorten:

	BSA Nr.:	Sorten	Prüfstatus	Orte	Züchter/Vertrieb
12	TIW 00889	Lombardo	VRS / ES / 12. J.	EI WP HR	Lantm. / Syngenta
13	TIW 01227	Fantastico	VRS / 3. J.	EI WP HR	SZ Streng/IG
WP					
14	TIW 01314	R2N	3. J.	EI	
LSV					
15	TIW 01033	Rivolt (EU)	ES / 7. J.	EI WP HR	Secobra
16	TIW 01210	Bicross	3. J.	EI WP HR	Petersen / Saaten-Union
17	TIW 01275	(Rugiro)	1. J.	EI WP HR	LMSD/Hauptsaaen
18	TIW 01294	(RGT Comebac)	1. J.	EI WP HR	R2N
EU					
19	TIW 01387	Triflor	EU 1	HR	DSV

Die Sorte Lumaco ist als langer Rand und die Sorte Lombardo als kurzer Rand vorgesehen.



Bitte Anschreiben vom 07.02.2023 des BSA beachten

Nach Zulassungsentscheidung: **Gelb unterlegt**: zugelassen; in Klammer: noch unklar; rot und durchgestrichen: zurückgezogen.

N-Düngung / Pflanzenschutz (1. Faktor des Versuches)

	Stickstoff	Wa.regler	Fungizide
1	nach Vorgaben der DüV	nein *	nein
2	nach Vorgaben der DüV	ja	ja

Anmerkung zu Stufe 1: Behandlungsstufe ohne Fungizideinsatz. N-Düngung wie in Stufe 2.
In der Regel kein Einsatz von Wachstumsregulatoren. Nur bei boden-/vegetationsbedingtem extremen Lagerdruck (hohe N-Nachlieferung, überwachsene Bestände) ist nach Rücksprache mit dem Bundessortenamt bzw. dem DLR RNH ein reduzierter Wachstumsregulatoreinsatz (max. 50% der Stufe 2) zulässig.

Anmerkung zu Stufe 2: Behandlungsstufe mit Wachstumsregulator- und Fungizideinsatz nach guter fachlicher Praxis.. N-Düngung standortbezogen optimal.

3. Versuchsanlage:

Spaltanlage, 3 Wiederholungen, Erntefläche > 10 m², Die Sorten sollen **a u c h** im Block Stufe 1, Wdh. 1 innerhalb der Teilsortimente randomisiert werden. Die Teilsortimente sind in den Wiederholungen einer Behandlungsstufe versetzt anzulegen.

Für den WP Standort BIT: Teilrandomisation nach Pflanzenlänge

Die Teilsortimente sind durch das beiliegende Randsaatgut jeweils voneinander abzugrenzen. Das Randsaatgut mit der Etikettierung 90998 und 90999 (Sorte 'Lumaco') ist für die Ummantelung der langen Sorten und mit der Etikettierung 90111 und 90112 (Sorte 'Lombardo') für die Ummantelung der kurzen Sorten vorgesehen.

Behandlungen (Faktor 2)

Stufe 1: Behandlungsstufe ohne Fungizideinsatz. N-Düngung wie in Stufe 2. In der Regel kein Einsatz von Wachstumsregulatoren. Nur bei boden-/vegetationsbedingtem extremen Lagerdruck (hohe N-Nachlieferung, überwachsene Bestände) ist nach Rücksprache mit dem Bundessortenamt ein reduzierter Wachstumsregulatoreinsatz (max. 50% der Stufe 2) zulässig.

Stufe 2: Behandlungsstufe mit Wachstumsregulator- und Fungizideinsatz nach guter fachlicher Praxis. Die Behandlungsintensität soll sich am Mittel des Prüfungssortimentes ausrichten und somit nicht an den jeweils schwächsten Prüfgliedern. N-Düngung standortbezogen optimal.

Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Standraum

Ortsüblich - 300 - 400 keimf. Kö./m²

Pflanzenschutz

- Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Grunddüngung:

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Untersuchungen:

Boden

N_{min}-Untersuchung zur Saat (0 - 90 cm)

P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

- TKM nur LSV Sorten

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das BSA und DLR RNH.

Datentransfer: Spätestens 10 Tage nach der Ernte muss der komplette Versuchsbericht per BSA-Format einschl. Textbericht und Lageplan bei der Verrechnungsstelle Pro-Corn eingegangen sein.

Für die Wertprüfungen sind die Anweisungen des Bundessortenamtes unbedingt zu beachten. Die Entscheidung über den Abbruch einer Prüfung behält sich das BSA vor.
Termin Berichterstattung: sofort nach der Versuchsernte, jedoch spätestens bis 25.07. an das DLR RNH.

26P15.1 Winterweizen N-Düngung

1. Versuchsthematik

Welche N-Düngungsintensität ist optimal für Wirtschaftlichkeit und Gewässerschutz, unter Beachtung der DüVO?

2. Faktoren

Zeitraum

2022 - 2026

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Pfalz	PF	Rinkenbergerhof	20	121
2	Pfalz	PF	Herxheim	20	121
3	Hunsrück	HR	Kümbdchen	19	128

1. Faktor des Versuchs: N - Düngung

Stufe	Kürzel	Bezeichnung
1	o. N.	ohne N
2	DüV 3 Gaben	Stickstoffbedarfswert (DüV) für 80 dt/ha: 230 kg N/ha für A/B-Weizen (+ / - 10 dt/ha: + 10 / - 15 kg N/ha) abzüglich: <ul style="list-style-type: none">• N_{min}-Gehalt in 0-90 cm Bodentiefe je nach Standort-Gründigkeit• N-Nachlieferung aus der organischen Düngung des Vorjahres (10 % der Menge an ausgebrachtem Gesamt-N)• Vorrucht (Getreide, Mais, Kartoffeln: 0 kg N/ha, Raps, Zuckerrüben, Körnerleguminosen: 10 kg N/ha) 3 Teilgaben im Verhältnis 30:40:30
3	DüV 2 Gaben	N-Menge wie Variante 2 2 Teilgaben sorten-, standort-, jahresspezifisch im Verhältnis 40:60 bei hohem N_{min} -Gehalt bzw. 50:50 bei niedrigem N_{min} -Gehalt im Frühjahr
4	DüV - 20 % bzw. - 30 kg N	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 2 abzüglich 20 %, jedoch mindestens 10 kg N/ha auf jede N-Gabe
5	DüV - 20 % bzw. - 30 kg N	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 3 abzüglich 20 %, jedoch mindestens 15 kg N/ha auf jede N-Gabe
6	DüV + 20 % bzw. + 30 kg N	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 2 zuzüglich 20 %, jedoch mindestens aber 10 kg N/ha auf jede N-Gabe
7	DüV + 20 % bzw. + 30 kg N	N-Menge und N-Verteilung wie Variante 3 zuzüglich 20 %, jedoch mindestens 15 kg N/ha auf jede N-Gabe

Die Varianten 1 bis 7 werden an allen Standorten durchgeführt. Weitere Varianten können an den einzelnen Standorten angehängt und im eigenen Versuchsfeldführer veröffentlicht werden.

Der Stickstoffbedarfswert ist nach Maßgabe des tatsächlichen Ertragsniveaus im Durchschnitt der letzten drei Versuchsjahre am Standort anzupassen. Bei Abweichungen von mehr als 20 % in einem der letzten drei Jahre kann das Ertragsniveau des jeweils vorausgegangenen Jahres herangezogen werden.

Ist das Wintergetreide bei Vegetationsbeginn sehr üppig (schwach) entwickelt, kann die erste N-Gabe in den Varianten 2 bis 7 einheitlich um bis zu 15 kg/ha reduziert (erhöht) werden.
Die variantenspezifische N-Menge ist in der Summe auszubringen.
Um Schwefelmangel vorzubeugen, wird zum Vegetationsbeginn eine Vorlage von 25 kg/ha S als Kieserit gran. (25 % MgO, 20 % S) gegeben.
Die Bodenbonität (Ackerzahl) und die N-Nachlieferung aus der Vorfrucht oder langjährigen organischen Düngung werden nicht bei der N-Düngung im Versuch, sondern erst bei der späteren Auswertung berücksichtigt.

3. Versuchsanlage

Block- bzw. Spaltanlage, 4 Wiederholungen, mit Füllparzellen, 1,5 m Drillbreite
Ernteteilstück > 10 m², Sorten bilden Kleinteilstück

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Sorte

Asory

Standraum

Ortsüblich bzw. in Anlehnung an den LSV

Pflanzenschutz

Herbizide, Fungizide, Insektizide, Wachstumsregler: nach Bedarfeinheitlich über die ganze Prüfung.

▪

Grunddüngung:

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Düngungsvorgeschichte

Bitte erfassen Sie Art und Umfang der langjährigen organischen Düngung.

5. Untersuchungen:

Boden

- N_{min}-Untersuchung zur Saat (0-90 cm)
- P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

TKG, Trockensubstanzbestimmung, Rohprotein

Aufwuchs

Bestandesdichte

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

26P15.2 Saatzeiten und Saatstärken bei Winterweizen ortsüblich

Versuchsthematik

Auswirkung der Verschiebung des Saatzeitpunktes bei Winterweizen auf Ertragsparametern, Krankheiten und Unkräuter

Hintergründe

Der Klimawandel führt zu einer längeren Vegetationszeit im Herbst und einem früheren Vegetationsbeginn im Frühjahr. Dies stellt eine Herausforderung für die Bestandesführung von Winterungen dar.

Gleichzeitig fördern enge, winterungsbetonte Fruchtfolgen und frühe Aussaattermine bestimmte Ungräser. So keimen beispielsweise 80% der Ackerfuchsschwanzsamen im September und Oktober, also genau zu der Zeit, in der die Weizen gesät wird. Eine Verschiebung des Weizenaussaattermins ermöglicht es, die Keimwelle zu umgehen.

Der wiederholte Einsatz von Herbiziden hat zur Selektion resistenter Unkrautpopulationen geführt. Eine spätere Weizenaussaat bietet einen längeren Zeitraum für eine mechanische Unkrautregulierung. Ein Beispiel hierfür ist das „Falsche Saatbett“. Dabei erfolgt eine Saatbettbereitung ohne Aussaat. Durch die Bodenbewegung sollen möglichst viele Unkrautsamen im Oberboden zur Keimung angeregt werden.

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse

Klimawandelanpassung	Reduzierung PSM	<i>Farm-to-Fork</i>
----------------------	-----------------	---------------------

Faktoren

Zeitraum

2025 - 2027

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Rheinhessen	RH	Wallertheim	16	121

Saatzeit

Es wird ein Versuch je Saatzeit angelegt:

1. Ortsüblich
2. Spät
3. sehr spät

Faktor des Versuches: Sorte (1. Versuchsfaktor)

Stufe		4
1	Chevignon	4
2	Asory	5

Faktor des Versuches: Saatstärke (2. Versuchsfaktor)

Stufe	Bezeichnung
1	70%
2	100% = Ortsüblich
3	130%

Versuchsanlage

Spaltanlage, 4 Wiederholungen, 1,5 m Drillbreite
Ernteteilstück > 10 m², Sorten bilden Kleinteilstück

Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Vorfrucht

keine einheitliche Vorfrucht, wird in regionale Fruchtfolge integriert

Bodenbearbeitung

Herbstfurche

- + Kreiselegge (gesamter Versuch wird nach dem Pflug gekreiselt; „Falsches Saatbett“)
- + Kreiselegge zu dem jeweiligen Aussattermin

Pflanzenschutz

- Herbizideinsatz:
 - Ziel: unkraut-/ungrasfreier Bestand.
 - Bei Frühen Saatterminen wenn möglich Vorauflofanwendung im Herbst. Falls dies nicht möglich, erfolgt die Frühjahrsanwendung.
- Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz:
 - Der Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz erfolgt analog zur Intensitätsstufe 2 der Landessortenversuche: Die Behandlungsintensität soll sich am Mittel des Prüfungssortimentes ausrichten und somit nicht an den jeweils schwächsten Prüfgliedern.
- Insektizideinsatz:
 - Insbesondere bei den früheren Saatterminen ist der Befall mit Blattläusen zu beachten. Bekämpfung eines möglichen Blattlausbefalls entsprechend der Bekämpfungsrichtwerte in der Warndienstbroschüre (Getreide, 2.4).
- Hinweise:
 - Bitte beachten Sie die Hinweise in der aktuellen Warndienstbroschüre: Pflanzenschutz im Ackerbau und Grünland.

Stickstoffdüngung:

Die N-Düngung erfolgt standortbezogen optimal für die A-Weizenproduktion.

Grunddüngung:

Die Höhe der K_2O -, P_2O_5 -, CaO - und MgO -Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Untersuchungen

Boden

- Nmin-Untersuchung ca. 1 – 2 Wochen vor dem ersten Düngungstermin (0 – 90 cm)
- P_2O_5 , K_2O , MgO

Erntegut

- Tausendkornmasse
- Hektolitergewichte

Die Erfassung der Wachstumsbeobachtungen und Krankheiten erfolgt analog zu den Landessortenversuchen.

26P15.3 Saatzeiten und Saatstärken bei Winterweizen spät

Versuchsthematik

Auswirkung der Verschiebung des Saatzeitpunktes bei Winterweizen auf Ertragsparametern, Krankheiten und Unkräuter

Hintergründe

Der Klimawandel führt zu einer längeren Vegetationszeit im Herbst und einem früheren Vegetationsbeginn im Frühjahr. Dies stellt eine Herausforderung für die Bestandesführung von Winterungen dar.

Gleichzeitig fördern enge, winterungsbetonte Fruchtfolgen und frühe Aussaattermine bestimmte Ungräser. So keimen beispielsweise 80% der Ackerfuchsschwanzsamen im September und Oktober, also genau zu der Zeit, in der die Weizen gesät wird. Eine Verschiebung des Weizenaussaattermins ermöglicht es, die Keimwelle zu umgehen.

Der wiederholte Einsatz von Herbiziden hat zur Selektion resistenter Unkrautpopulationen geführt. Eine spätere Weizenaussaat bietet einen längeren Zeitraum für eine mechanische Unkrautregulierung. Ein Beispiel hierfür ist das „Falsche Saatbett“. Dabei erfolgt eine Saatbettbereitung ohne Aussaat. Durch die Bodenbewegung sollen möglichst viele Unkrautsamen im Oberboden zur Keimung angeregt werden.

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse		
Klimawandelanpassung	Reduzierung PSM	<i>Farm-to-Fork</i>

Faktoren

Zeitraum

2025 - 2027

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Rheinhessen	RH	Wallertheim	16	121

Saatzeit

Es wird ein Versuch je Saatzeit angelegt:

1. Ortsüblich
2. Spät
3. sehr spät

Faktor des Versuches: Sorte (1. Versuchsfaktor)

Stufe		Bezeichnung
1	Chevignon	Reife: 4
2	Asory	Reife: 5

Faktor des Versuches: Saatstärke (2. Versuchsfaktor)

Stufe	Bezeichnung
1	70%
2	100% = Ortsüblich
3	130%

Versuchsanlage

Spaltanlage, 4 Wiederholungen, 1,5 m Drillbreite
Ernteteilstück > 10 m², Sorten bilden Kleinteilstück

Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Vorfrucht

keine einheitliche Vorfrucht, wird in regionale Fruchtfolge integriert

Bodenbearbeitung

Herbstfurche

- + Kreiselegge (gesamter Versuch wird nach dem Pflug gekreiselt; „Falsches Saatbett“)
- + Kreiselegge zu dem jeweiligen Aussattermin

Pflanzenschutz

- Herbizideinsatz:
 - Ziel: unkraut-/ungrasfreier Bestand.
 - Bei Frühen Saatterminen wenn möglich Vorauflofanwendung im Herbst. Falls dies nicht möglich, erfolgt die Frühjahrsanwendung.
- Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz:
 - Der Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz erfolgt analog zur Intensitätsstufe 2 der Landessortenversuche: Die Behandlungsintensität soll sich am Mittel des Prüfungssortimentes ausrichten und somit nicht an den jeweils schwächsten Prüfgliedern.
- Insektizideinsatz:
 - Insbesondere bei den früheren Saatterminen ist der Befall mit Blattläusen zu beachten. Bekämpfung eines möglichen Blattlausbefalls entsprechend der Bekämpfungsrichtwerte in der Warndienstbroschüre (Getreide, 2.4).
- Hinweise:
 - Bitte beachten Sie die Hinweise in der aktuellen Warndienstbroschüre: Pflanzenschutz im Ackerbau und Grünland.

Stickstoffdüngung:

Die N-Düngung erfolgt standortbezogen optimal für die A-Weizenproduktion.

Grunddüngung:

Die Höhe der K_2O -, P_2O_5 -, CaO - und MgO -Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Untersuchungen**Boden**

- Nmin-Untersuchung ca. 1 – 2 Wochen vor dem ersten Düngungstermin (0 – 90 cm)
- P_2O_5 , K_2O , MgO

Erntegut

- Tausendkornmasse
- Hektolitergewichte

Die Erfassung der Wachstumsbeobachtungen und Krankheiten erfolgt analog zu den Landessortenversuchen.

26P15.4 Saatzeiten und Saatstärken bei Winterweizen sehr spät

Versuchsthematik

Auswirkung der Verschiebung des Saatzeitpunktes bei Winterweizen auf Ertragsparametern, Krankheiten und Unkräuter

Hintergründe

Der Klimawandel führt zu einer längeren Vegetationszeit im Herbst und einem früheren Vegetationsbeginn im Frühjahr. Dies stellt eine Herausforderung für die Bestandesführung von Winterungen dar.

Gleichzeitig fördern enge, winterungsbetonte Fruchtfolgen und frühe Aussaattermine bestimmte Ungräser. So keimen beispielsweise 80% der Ackerfuchsschwanzsamen im September und Oktober, also genau zu der Zeit, in der die Weizen gesät wird. Eine Verschiebung des Weizenaussaattermins ermöglicht es, die Keimwelle zu umgehen.

Der wiederholte Einsatz von Herbiziden hat zur Selektion resistenter Unkrautpopulationen geführt. Eine spätere Weizenaussaat bietet einen längeren Zeitraum für eine mechanische Unkrautregulierung. Ein Beispiel hierfür ist das „Falsche Saatbett“. Dabei erfolgt eine Saatbettbereitung ohne Aussaat. Durch die Bodenbewegung sollen möglichst viele Unkrautsamen im Oberboden zur Keimung angeregt werden.

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse

Klimawandelanpassung	Reduzierung PSM	<i>Farm-to-Fork</i>
----------------------	-----------------	---------------------

Faktoren

Zeitraum

2025 - 2027

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Rheinhessen	RH	Wallertheim	16	121

Saatzeit

Es wird ein Versuch je Saatzeit angelegt:

1. Ortsüblich
2. Spät
3. sehr spät

Faktor des Versuches: Sorte (1. Versuchsfaktor)

Stufe		Bezeichnung
1	Chevignon	Reife: 4
2	Asory	Reife: 5

Faktor des Versuches: Saatstärke (2. Versuchsfaktor)

Stufe	Bezeichnung
1	70%
2	100% = Ortsüblich
3	130%

Versuchsanlage

Spaltanlage, 4 Wiederholungen, 1,5 m Drillbreite
Ernteteilstück > 10 m², Sorten bilden Kleinteilstück

Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Vorfrucht

keine einheitliche Vorfrucht, wird in regionale Fruchtfolge integriert

Bodenbearbeitung

Herbstfurche

- + Kreiselegge (gesamter Versuch wird nach dem Pflug gekreiselt; „Falsches Saatbett“)
- + Kreiselegge zu dem jeweiligen Aussaattermin

Pflanzenschutz

- Herbizideinsatz:
 - Ziel: unkraut-/ungrasfreier Bestand.
 - Bei Frühen Saatterminen wenn möglich Voraufbauanwendung im Herbst. Falls dies nicht möglich, erfolgt die Frühjahrsanwendung.
- Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz:
 - Der Fungizid- und Wachstumsreglereinsatz erfolgt analog zur Intensitätsstufe 2 der Landessortenversuche: Die Behandlungsintensität soll sich am Mittel des Prüfungssortimentes ausrichten und somit nicht an den jeweils schwächsten Prüfgliedern.
- Insektizideinsatz:
 - Insbesondere bei den früheren Saatterminen ist der Befall mit Blattläusen zu beachten. Bekämpfung eines möglichen Blattlausbefalls entsprechend der Bekämpfungsrichtwerte in der Warndienstbroschüre (Getreide, 2.4).
- Hinweise:
 - Bitte beachten Sie die Hinweise in der aktuellen Warndienstbroschüre: Pflanzenschutz im Ackerbau und Grünland.

Stickstoffdüngung:

Die N-Düngung erfolgt standortbezogen optimal für die A-Weizenproduktion.

Grunddüngung:

Die Höhe der K_2O -, P_2O_5 -, CaO - und MgO -Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Untersuchungen

Boden

- Nmin-Untersuchung ca. 1 – 2 Wochen vor dem ersten Düngungstermin (0 – 90 cm)
- P_2O_5 , K_2O , MgO

Erntegut

- Tausendkornmasse
- Hektolitergewichte

Die Erfassung der Wachstumsbeobachtungen und Krankheiten erfolgt analog zu den Landessortenversuchen.

26S15.1 Winterweizen Landessortenversuche

1. Versuchsthematik

Prüfung der Anbaueignung von Winterweizensorten hinsichtlich Ertrags- und Qualitätseigenschaften, Resistenzverhalten und Agronomie in den Intensitätsstufen mit optimalem Fungizideinsatz sowie ohne Fungizideinsatz.

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse		
Klimawandelanpassung	Nährstoffeffizienz und Gewässerschutz	Reduktion des PSM, NAP, <i>Farm-to-Fork</i>
Länderbeitrag zur bundesweiten Zulassungsprüfung		

Faktoren

Zeitraum

2026

Orte

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Eifel	EI	Brecht	16	127
2	Westerwald	WW	Nomborn	19	128
3	Westpfalz	WP	Lautersheim	16	127
4	Pfalz	PF	Herxheim	20	121
5	Rheinhessen	RH	Wallertheim	20	121
6	Hunsrück	HR	Kümbdchen	19	128

Sorten (2. Faktor des Versuches)

	BSA Nr.:	Sorte	Q		EI	WW HR	WP, PF RH	Züchter/Vertrieb
1	WW 05246	Informer	B	VRS/9. J.	X	X	X	SZ Breun/Limagrain
2	WW 05976	SU Jonte	A	VRS/6. J.	X	X	X	RAGT / S-U
3	WW 06336	RGT Kreutzer	B	VRS/ 1. J.	x	x	x	RAGT
4	WW 05253	KWS Emerick	E	9. J.	X	X	X	KWS Lochow
5	WW 05287	Asory	A	9. J.	X	X	X	Secobra
6	WW 05728	KWS Keitum	C	7. J.	X	X	X	KWS Lochow
7	WW 05997	Chevignon	(B)	7. J.	X	X	X	Hauptsaaen
8	WW 06355	Spectral	B	4. J.	X	X	X	Sejet / Limagrain
9	WW 06392	Exsal	E	4. J.	X	X	X	DSV
10	WW 06326	LG Optimist	A	3. J.	X	X	X	Limagrain
11	WW 06333	RGT Kreation	A	3. J.	X	X	X	RAGT
12	WW 06405	SU Tammo	B	3. J.	X	X	X	WvB / S-U
13	WW 06488	SU Tarroca	(A)	3. J.	X	X	X	Hauptsaaen
14	WW 06592	SU Magnetron	A	3. J.	X	X	X	Nordsaat / S-U
15	WW 06614	Ambientus	A	3. J.	X	X	X	Secobra
16	WW 06621	RGT Konzert	C	3. J.	X	X	X	RAGT
17	WW 06661	Wilcox	A	2. J.	X	X	X	IG Pflanzenzucht
18	WW 06668	LG Kermit	A	2. J.	X	X	X	Limagrain
19	WW 06812	SU Marathon	B	2. J.	X	X	X	Nordsaat / S-U
20	WW 06832	KWS Friese	A	2. J.	X	X	X	KWS Lochow
21	WW 06872	Emmerto	E	2. J.	X	X	X	Secobra
22	WW 06876	Kumpel	A	2. J.	X	X	X	Secobra
23	WW 06881	Filius	A	2. J.	X	X	X	Syngenta
24	WW 07024	(KWS Lonnie)	A	1. J.	X	X	X	KWS Lochow
25	WW 07098	(LG Resonanz)	B	1. J.	X	X	X	Limagrain
26	WW 07185	Pontiform	(A)	1. J.	X	X	X	S-U

H = Hybride mit 25% geringere keimfähige Körner Aussaatstärke

Kernsortiment der Bundesländer: BW = Baden-Württemberg, HE = Hessen und RP = Rheinland-Pfalz. Für die Umrandung (Ränder rechts und links) des Versuches soll die Sorte Asory genommen werden.

Gelb unterlegt: zugelassen; in Klammer: noch unklar; rot und durchgestrichen: zurückgezogen.

N-Düngung / Pflanzenschutz (1. Faktor des Versuches)

	Stickstoff	Wa.regler	Fungizide ²⁾
1	nach Vorgaben der DüV	nein *	nein
2	nach Vorgaben der DüV	ja	ja

¹⁾ **Anmerkung zu Stufe 1:** N-Düngung wie in Stufe 2.

²⁾ **Anmerkung zu Stufe 2:** Behandlungsstufe mit allem notwendigen Wachstumsregulator- und Fungizideinsatz. N-Düngung standortbezogen optimal. Ziel ist ein möglichst befallsfreier Bestand mit pflanzenbaulich optimalen Ertrags- und Qualitätsergebnis.

* Nur bei boden-/vegetationsbedingtem extremen Lagerdruck (hohe N-Nachlieferung, überwachsene Bestände) ist nach Rücksprache mit dem Bundessortenamt ein reduzierter Wachstumsreglereinsatz (max. 50% der Stufe 2) zulässig.

3. Versuchsanlage:

Spaltanlage, 3 Wiederholungen, Erntefläche > 10 m²

Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Standraum

Ortsüblich - 300 - 450 keimf. Kö./m²

Pflanzenschutz

- Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Grunddüngung:

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Untersuchungen:

Boden

N_{min}-Untersuchung zur Saat (0 - 60 cm)

P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

- TKM, Trockensubstanzbestimmung des Erntegutes

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

26S15.2 Winterweizen WP S3

1. Versuchsfrage

Sortenprüfungen im Vergleich extensiver und praxisüblicher Bestandesführung.

2. Faktoren

2.1 Jahr: 2026

2.2 Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Pfalz	PF	Herxheim	20	121

2.3 **Sorten / Orte** (2. Faktor des Versuches)

1	WW 04560	Informer	VRS	SZ Breun / Limagrain
2	WW 06392	SU Jonte	VRS	RAGT / S - U
3	WW 06908	RGT Kreuzer	VRS	RAGT
4	WW 07209	RGT Reform	VGL	RAGT
5	WW 07212	Exsal	VGL	DSV
6	WW 07213	Intensity	VGL	L. Stroetmann Saat
7	WW 07218	HPSS 7209	3.	
8	WW 07244	NORD 7212	3.	Nordsaat
9	WW 07254	NORD 7213	3.	Nordsaat
10	WW 07274	NORD 7218	3.	Nordsaat
11	WW 07276	LOCH 7244	3.	KWS Lochow
12	WW 07283	LIPP 7254	3.	DSV
13	WW 07293	ECK 7274	3.	W.v.B. Eckendorf
14	WW 07294	SECO 7276	3.	Secobra
15	WW 07302	SECO 7283	3.	Secobra
16	WW 07306	LMGN 7293	3.	Limagrain
17	WW 07308	LMGN 7294	3.	Limagrain
18	WW 07323	LMGN 7302	3.	Limagrain
19	WW 07324	STDS 7306	3.	
20	WW 07326	STDS 7308	3.	
21	WW 07327	BREN 7323	3.	SZ Breun
22	WW 07328	BREN 7324	3.	SZ Breun
23	WW 07329	BREN 7326	3.	SZ Breun
24	WW 07331	BREN 7327	3.	SZ Breun
25	WW 07332	BREN 7328	3.	SZ Breun
26	WW 07337	R2N 7329	3.	RAGT
27	WW 07344	R2N 7331	3.	RAGT
28	WW 07348	R2N 7332	3.	RAGT
29	WW 07349	FRCK 7337	3.	Franck Dr. P
30	WW 07350	R2N 7344	3.	RAGT
31	WW 04560	R2N 7348	3.	RAGT
32	WW 06392	R2N 7349	3.	RAGT
33	WW 06908	R2N 7350	3.	RAGT

Bitte das Anschreiben des BSA vom 02.10.25 beachten!

N-Düngung / Pflanzenschutz (1. Faktor des Versuches)

	Stickstoff	Wa.regler	Fungizide ²⁾
1	nach Vorgaben der DüV	nein *	nein
2	nach Vorgaben der DüV	ja	ja

¹⁾ **Anmerkung zu Stufe 1:** N-Düngung wie in Stufe 2.

²⁾ **Anmerkung zu Stufe 2:** Behandlungsstufe mit allem notwendigen Wachstumsregulator- und Fungizideinsatz. N-Düngung standortbezogen optimal. Ziel ist ein möglichst befallsfreier Bestand mit pflanzenbaulich optimalen Ertrags- und Qualitätsergebnis.

* Nur bei boden-/vegetationsbedingtem extremen Lagerdruck (hohe N-Nachlieferung, überwachsene Bestände) ist nach Rücksprache mit dem DLR RNH ein reduzierter Wachstumsreglereinsatz (max. 50% der Stufe 2) zulässig.

3. Versuchsanlage:

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

- 4.1 Saatstärke: ortsüblich - 300 - 450 keimf. Kö./m²
- 4.2 Pfl.schutz: siehe Punkt 5.3 der Allgemeinen Hinweise zur Versuchsdurchführung. Bei Bedarf Insektizidbehandlung einheitlich über die ganze Prüfung.
- 4.3 Grunddüngung: Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis (siehe auch aktuelle Merkblätter unter der Rubrik „Düngung“ im Internet-Portal des DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück (www.pflanzenbau.rlp.de)).

5. Untersuchungen:

- 5.1 Boden N_{min}: 1 - 2 Wochen vor dem ersten N-Düngungstermin (0 - 90 cm).
P₂O₅, K₂O, Mg: rechtzeitig vor Versuchsanlage
- 5.2 Erntegut nach besonderer Anweisung durch das BSA
- 5.3 Dienststelle: TKG, TS,
- 5.4 Qualitätsunters.: Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

Für die Wertprüfungen sind die Anweisungen des Bundessortenamtes unbedingt zu beachten. Die Entscheidung über den Abbruch einer Prüfung behält sich das Bundessortenamt vor.

Termin Berichterstattung: ---> sofort nach der Versuchsernte, jedoch spätestens bis 25.08. an das DLR RNH.

26S15.3 Winterweizen Bundessortenversuch

1. Versuchsthematik

Sortenprüfung im Vergleich mit extensiver zu praxisüblicher Bestandesführung.

Faktoren

Zeitraum

2026

Orte

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Westerwald	WW	Nomborn	19	128

2.3 Sorten / Orte

	BSA Nr.:	Sorte		Züchter/Vertrieb
1	WW 05246	Informer	VRS	BREN
2	WW 05976	SU Jonte	VRS	R2N
3	WW 06336	RGT Kreuzer	VRS	R2N
4	WW 04560	RGT Reform	VGL	R2N
5	WW 06392	Exsal	VGL	LIPP
6	WW 06908	Intensity	VGL	ACKS
7	WW 07013	SU Horizon	BSV	NORD
8	WW 07017	SU Finish	BSV	NORD
9	WW 07024	KWS Lonnie	BSV	LOCH
10	WW 07032	KWS Airline	BSV	LOCH
11	WW 07035	WPB Lamant	BSV	ECK
12	WW 07043	SU Hyclass (H*)	BSV	ASUR
13	WW 07050	Joshi	BSV	LIPP
14	WW 07054	Ecki	BSV	LIPP
15	WW 07072	RGT Voitarek	BSV	R2N
16	WW 07074	RGT Farneo	BSV	R2N
17	WW 07079	Kingkong	BSV	SECO
18	WW 07083	Bonatti	BSV	SECO
19	WW 07098	LG Resonanz	BSV	LMGN
20	WW 07116	Attention	BSV	STNG
21	WW 07124	Lembas	BSV	BREN

* Die **Hybridsorte** (SU HYCLASS = WW 07043) ist gegenüber den Liniensorten, unabhängig vom Aussaatstermin mit einer um **25 % reduzierten Aussaatstärke** zu säen

3. Versuchsanlage

Blockanlage, 3 Wiederholungen, Erntefläche > 10 m²

Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Standraum

Ortsüblich - 300 - 450 keimf. Kö./m²

Pflanzenschutz

- Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Grunddüngung:

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Untersuchungen:

Boden

N_{min}-Untersuchung zur Saat (0 - 60 cm)

P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

- TKM,

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

26Ö15.3 Winterweizen Ökologischer Anbau LSV + WP

1. Versuchsthematik

Prüfung von Weizensorten auf ökologisch bewirtschafteten Standorten.

2. Faktoren:

Zeitraum

2026

Orte:

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Nahe	NH	Waldböckelheim	20	121
2	Westpfalz	WP	Biedesheim	20	121

Sorten / Orte (1. Faktor des Versuches)

Teilsortiment mit langen Sorten:

	BSA Nr.	Sorte	Q.	Prüfstatus			Züchter / Vertrieb
WP							
1	WW 05286	Wendelin	E	VRS	WP	NH	Secobra / Natur-Saaten
2	WW 05694	Grannosos	E	VRS	WP	NH	LBSD
3	WW 05988	Castado	E	VGL / 4. J	WP	NH	LBSD
4	WW 06329	RGT Dello	C	VGL / 2.J	WP	NH	RAGT
5	WW 7416	DONA 7416		2.		NH	SZ Donau
6	WW 7648	CLTI 7648		1.		NH	CLTI
7	WW 7649	DONA 7649		1.		NH	SZ Donau
8	WW 7652	ROWI 7652		1.		NH	ROWI
9	WW 7653	LBSD 7653		1.		NH	LBSD
10	WW 7654	LBSD 7654		1.		NH	LBSD
11	WW 7672	DONA 7672		1.		NH	SZ Donau
12	WW 7710	SECO 7710		1.		NH	Secobra
LSV							
13	WW 07623	Criterio	E	neu	WP	NH	SZ Donau/Natur-Saaten
14		Selvi	(E)	neu	WP	NH	GZ Peter Kunz
15	WW 06612	Vinzenz	E	3. J	WP	NH	Secobra
16		Cian	E	3. J	WP	NH	GZ Peter Kunz
17	WW 06951	Mandadrin	E	3.J	WP	NH	Natur-Saaten
18	WW 06991	Rosatch	E	3.J	WP	NH	DSFA Agroscope / DSP

Teilsortiment mit kurzen Sorten:

	BSA Nr.	Sorte	Q.	Prüfstatus			Züchter / Vertrieb
WP							
19	WW 06392	Exsal	E	VRS 2. J.	WP	NH	DSV
20	WW 07329	R2N 7329		3.		NH	RAGT
21	WW 07231	LBSD 7231		2.		NH	LBSD
22	WW 07472	LIPP 7472		2.		NH	DSV
23	WW 07541	R2N 7541		2.		NH	RAGT
24	WW 07544	SECO 7544		2.		NH	Secobra
25	WW 07731	LOCH 7731		1.		NH	KWS Lochow
26	WW 07769	INSA 7769		1.		NH	Intersaatzucht GmbH
27	WW 07772	R2N 7772		1.		NH	RAGT
LSV							
28	WW 05728	KWS Keitum	C	3. J	WP	NH	KWS Lochow
29	WW 06891	RGT Zunder	B	1. J	WP	NH	RAGT
30	WW 06642	KWS Espinum	B	3. J	WP	NH	KWS Lochow
31	WW 06799	Elanza	B	3. J	WP	NH	Natursaat / DSV
32	WW 06614	Ambientus	A	2.J	WP	NH	Secobra
33	WW 06284	Adrenalin	A	2.J	WP	NH	SZ Streng / IG Pflz.z.
34	WW 06872	Emmerto	E	1. J	WP	NH	Secobra
35		Caminada	(E)	1. J	WP	NH	Delley Samen u Pflanzen AG DSP
36	WW 04736	Ponticus	E	1. J	WP	NH	RAGT

 Bitte Anschreiben vom 30.09.2025 des BSA beachten

Für SIM: Die Teilsortimente sollen durch das beiliegende Randsaatgut jeweils voneinander abgegrenzt werden. Das Randsaatgut mit der Etikettierung 90998 und 90999 (Sorte 'Wendelin') dient der Ummantelung der langen Sorten und mit der Etikettierung 90111 und 90112 (Sorte 'Exsal') der Ummantelung der kurzen Sorten.

3. Versuchsanlage

Blockanlage, 4 Wiederholungen, Erntefläche > 10 m²

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen**Standraum**

Ortsüblich - 300 - 450 keimf. Kö./m²

Pflanzenschutz

- Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Grunddüngung:

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Untersuchungen:

Boden

N_{min}-Untersuchung zur Saat (0 - 60 cm)

P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

- TKM,

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH und BSA.

26S15.4 Winterweizen EU-Sortenprüfung

1. Versuchsthematik

EU-Sortenprüfung im Vergleich mit extensiver zu praxisüblicher Bestandesführung.

2. Faktoren

Zeitraum

2026

Orte

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Westpfalz	WP	Lautersheim	16	127

Sorten (2. Faktor des Versuches)

	BSA Kennr.	Sorten		Status	Züchter/Vertrieb
1	WW 05246	INFORMER	B	VRS	Saatzucht Josef Breun GmbH & Co. KG
2	WW 05976	SU JONTE	A	VRS	R.A.G.T. Saaten Deutschland GmbH
3	WW 06336	RGT KREUZER	B	VRS	R.A.G.T. Saaten Deutschland GmbH
4	WW 04560	RGT REFORM	A	VGL	R.A.G.T. Saaten Deutschland GmbH
5	WW 06392	EXSAL	E	VGL	Deutsche Saatveredelung AG
6	WW 06908	INTENSITY		VGL	Saatzucht Ackermann GmbH & Co. KG
7	WW 05998	COMPLICE	(B)	VGL	Deutsche Saatveredelung AG
8	WW 07564	ATTRAKTOR		EU 2	Limagrain GmbH
9	WW 07565	CAMILLUS		EU 2	Saatbau Deutschland GmbH
10	WW 07566	OLAF		EU 2	Hauptsäaten f. d. Rheinprovinz GmbH
11	WW 07567	THERMIDOR		EU 2	Hauptsäaten f. d. Rheinprovinz GmbH
12	WW 07568	FABULOR		EU 2	Hauptsäaten f. d. Rheinprovinz GmbH
13	WW 07569	KWS ETOILE		EU 2	KWS Lochow GmbH
14	WW 06642	KWS ESPINUM		EU 2	KWS Lochow GmbH
15	WW 06806	EKONOM		EU 1	Saatzucht Edelhof GmbH
16	WW 07625	KARDIGAN		EU 1	Deutsche Saatveredelung AG
17	WW 07624	KAKTUS		EU 1	Deutsche Saatveredelung AG
18	WW 07821	EMOCJA		EU 1	InterSaatzucht (ISZ) GmbH
19	WW 07822	RGT KOESIO		EU 1	R.A.G.T. Saaten Deutschland GmbH

g = Grannenweizen, H = Hybride mit 25% geringere keimfähige Körner Aussaatstärke

N-Düngung / Pflanzenschutz (1. Faktor des Versuches)

	Stickstoff	Wa.regler	Fungizide ²⁾
1	nach Vorgaben der DüV	nein *	nein
2	nach Vorgaben der DüV	ja	ja

¹⁾ Anmerkung zu Stufe 1: N-Düngung wie in Stufe 2.

²⁾ Anmerkung zu Stufe 2: **Behandlungsstufe mit Wachstumsregulator- und Fungizideinsatz nach guter fachlicher Praxis. Die Behandlungsintensität soll sich am Mittel des Prüfungssortimentes ausrichten und somit nicht an den jeweils schwächsten Prüfgliedern.**

N-Düngung standortbezogen optimal.

Bei Bedarf Insektizidbehandlung einheitlich für die gesamte Prüfung.

Die N-Düngung darf in der intensiven Stufe (Stufe 2) keinesfalls niedriger sein als in der extensiven Stufe (Stufe 1) weil sonst die Effekte des Wachstumsregulators und der Fungizide nicht quantifiziert werden können und eine sachgerechte Auswertung nicht mehr möglich ist.

3. Versuchsanlage

Spaltanlage mit mindestens 2 Wiederholungen je Behandlungsstufe.

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Standraum

ortsüblich 300 - 450 keimf. Kö./m²

Pflanzenschutz

- Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Grunddüngung

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

5. Bonituren

entsprechend den „Richtlinien zur Durchführung von landwirtschaftlichen Wertprüfungen und Sortenversuchen“ des Bundessortenamtes, Ausgabe 2000 und deren Ergänzungen.

Um die Frühreife der von den Anmeldern als frühreif eingestuften Sorten zuverlässig einschätzen zu können, ist an allen Standorten das Merkmal Gelbreife zu erheben und zu berichten.

6. Qualitätsuntersuchung / Probenentnahme

An allen Standorten soll von allen Sorten des EU-Sortenversuches, inklusive der VRS und VGL, die Bestimmung der **Tausendkornmasse von den Versuchsanstellern** an Proben aus der **Behandlungsstufe 2** durchgeführt werden.

Von allen Standorten sollen direkt nach der Ernte **1,5 kg-Proben (Mischproben aus der Behandlungsstufe 2)** von allen Sorten des EUSV-Sortimentes versendet werden.

Zusätzlich sind von **allen Standorten** nach der Ernte **5 kg-Ernteproben (Mischproben aus der Behandlungsstufe 2)** der Qualitätsbezugsorte RGT REFORM, der VGL SU JONTE und aller EU-Sorten **einzu lagern**.

Das Labor, das die Untersuchungen (Bestimmung der indirekten Qualitätsparameter) durchführt, wird im Juni des Erntejahres von der SFG mbH bekannt gegeben.

Von ausgewählten Standorten sind im Herbst, nach Aufforderung durch die SFG, die eingelagerten 5 kg-Ernteproben an das Labor zu versenden, dass die Backversuche im Auftrag der SFG durchführt.

7. Datentransfer

Spätestens **10 Kalendertage nach der Ernte** müssen die Daten des Versuches im PIAF-/WPDE-Format vollständig (Ergebnisse, Textbericht und Lageplan) per E-Mail bei der Verrechnungsstelle Pro-Corn eingegangen sein.

Adresse: **Pro-Corn GmbH**
Brühler Straße 9
53119 Bonn

Tel.: 0228 - 96 77 860
Fax: 0228 - 92 65 820

E-Mail: Bonn@Pro-Corn.de

Verzögerungen des vollständigen Dateneinganges **führen zu Kürzungen der Versuchsvergütung** (siehe „Einheitliche Richtlinie für EU-Sortenversuche bei landwirtschaftlichen Fruchtarten außer Mais“).

8. Ansprechpartner

Bitte teilen Sie alle Informationen zu dem Versuch (aufgetretene Fehler, Versuchsabbrüche, Veränderungen in Zuständigkeiten, etc., nicht aber die Versuchsdaten, s. o.) immer direkt der SFG mbH mit.

Adresse: **Sortenförderungsgesellschaft – SFG mbH**
Kaufmannstr. 71-73
53115 Bonn

Tel.: 0228 - 98 58 165
Fax: 0228 - 98 58 169

E-Mail: sfg@bdp-online.de

26S15.8 Winterweizen LSV frühe Sorten

1. Versuchsthematik

Prüfung von frühabreifenden Winterweizensorten.

2. Faktoren

Zeitraum

2026

Orte

	Naturraum		Ort	AG	BKR
1	Westpfalz	WP	Lautersheim	16	127
2	Pfalz	PF	Herxheim	20	121
3	Rheinhausen	RH	Wallertheim	20	121

Sorten (2. Faktor des Versuches)

	BSA Nr.:	Sorte	Q.		WP, RH	PF	Züchter/Vertrieb
1	WW 05998	Complice g	(B)	VRS / 7. J.	X	X	DSV
2	WW 06952	Garfield g	(B)	3. J.	X	X	Secobra
3	WW 06908	Intensity g	A	2. J.	X	X	Ackermann Saat.
4	WW 07061	Shrek	(C)	2. J.	X	X	Hauptsaaten
5	WW 07062	RGT Pacteo g	(B)	2. J.	X	X	RAGT
6	WW 07351	SY Transition	(B)	1. J.	X	X	Syngenta
7	WW 07013	(SU Horizon)		1. J.	X	X	Nordsaat / S-U

H = Hybride mit 25% geringere keimfähige Körner Aussaatstärke

(g) = begrannt; () = Qualitätseinstufung der EU-Sorten durch die Sortenkommission

Kernsortiment der Bundesländer: BW = Baden-Württemberg, HE = Hessen und RP = Rheinland-Pfalz. Diese Sorten werden an allen Standorten geprüft.

Umrandung: Complice

N-Düngung / Pflanzenschutz (1. Faktor des Versuches)

	Stickstoff	Wa.regler	Fungizide ²⁾
1	nach Vorgaben der DüV	nein *	nein
2	nach Vorgaben der DüV	ja	ja

¹⁾ **Anmerkung zu Stufe 1:** N-Düngung wie in Stufe 2.

²⁾ **Anmerkung zu Stufe 2:** Behandlungsstufe mit allem notwendigen Wachstumsregulator- und Fungizideinsatz. N-Düngung standortbezogen optimal. Ziel ist ein möglichst befallsfreier Bestand mit pflanzenbaulich optimalen Ertrags- und Qualitätsergebnis.

* Nur bei boden-/vegetationsbedingtem extremen Lagerdruck (hohe N-Nachlieferung, überwachsene Bestände) ist nach Rücksprache mit dem DLR RNH ein reduzierter Wachstumsreglereinsatz (max. 50% der Stufe 2) zulässig.

3. Versuchsanlage:

Spaltanlage, 3 Wiederholungen, Erntefläche > 10 m²

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Standraum

ortsüblich - 300 - 450 keimf. Kö./m²

Pflanzenschutz

- Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Grunddüngung

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

5. Untersuchungen:

Boden

N_{min}-Untersuchung zur Saat (0 - 60 cm), P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

- TKG,
- TS
- hl - Gewicht Stufe 2

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgt in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

26S16.1 Spelzweizen Wertprüfung Integriertes Prüfsystem

1. Versuchsthematik

Prüfung von Spelzweizensorten

2. Faktoren

Zeitraum

2026

Orte

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Eifel	EI	7030 Brecht	16	127

Sorten / Orte (2. Faktor des Versuches)

Teilsortiment lange Sorten

		Sorten		Züchter/Vertrieb
1	SPW 02647	Albertino	VRS	Franck Dr. P. / I.G. Pfl.zucht
2	SPW 02682	Franckentop	VRS	Südwestdeutsche SZ / I.G. Pfl.zucht
3	SPW 02708	Conforte	VGL/LS2	Südwestsaat / S - U
4	SPW 02737	SDWS	3.	
5	SPW 02740	WALN	3.	
6	SPW 02745	FRCK	3.	
7	SPW 02757	RAIF	1.	
8	SPW 02758	STNG	1.	
9	SPW 02761	FRCK	1.	
10	SPW 02762	RAIF	1.	
11	SPW 02719	Alrese	LS1	Dr. B. Alter
12	SPW 02730	Keltenschatz	LS1	Franck Dr. P

Teilsortiment kurze Sorten

13	SPW 02662	Zollernfit	VRS	Südwestdeutsche SZ / S – U
14	SPW 02710	Alliente	VGL	PZO Oberlimpurg / IG Plz.z
15	SPW 02733	FRCK	3.	
16	SPW 02744	ALTE	3.	
17	SPW 02751	RAIF	2.	
18	SPW 02753	RAIF	2.	
19	SPW 02759	FRCK	1.	
20	SPW 02760	FRCK	1.	
21	SPW 02695	Badenglanz	LS5	ZG Raiffeisen eG
22	SPW 02717	Rheingold	LS2	ZG Raiffeisen eG
23	SPW 02731	Limpurger	LS1	Franck Dr. P



Bitte beachten Sie das Anschreiben vom 25.09.2025 des BSA.

N-Düngung / Pflanzenschutz (1. Faktor des Versuches)

	Stickstoff	Wa.regler	Fungizide
1	nach Vorgaben der DüV	nein	nein
2	nach Vorgaben der DüV	ja	ja

Anmerkung zu Stufe 1: Behandlungsstufe ohne Fungizideinsatz. N-Düngung wie in Stufe 2. In der Regel kein Einsatz von Wachstumsregulatoren. Nur bei boden-/vegetationsbedingtem extremen Lagerdruck (hohe N-Nachlieferung, überwachsene Bestände) ist nach Rücksprache mit dem Bundessortenamt ein reduzierter Wachstumsregulatoreinsatz (max. 50% der Stufe 2) zulässig.

Anmerkung zu Stufe 2: Behandlungsstufe mit Wachstumsregulator- und Fungizideinsatz nach guter fachlicher Praxis. Die Behandlungsintensität soll sich am Mittel des Prüfungssortimentes ausrichten und somit nicht an den jeweils schwächsten Prüfgliedern. N-Düngung standortbezogen optimal.

3. Versuchsanlage:

Spaltanlage, 3 Wiederholungen, Ernteteilstück > 10 m²

Teilrandomisation nach Pflanzenlänge

Anbau-Nrn. 1 - 12 sind lange Sorten

Anbau-Nrn. 13 - 23 sind kurze Sorten

Die Teilsortimente sollen durch das beiliegende Randsaatgut jeweils voneinander abgegrenzt werden. Das Randsaatgut mit der Etikettierung 90998 und 90999 (Sorte 'Franckentop') ist für die Ummantelung der langen Sorten und mit der Etikettierung 90111 und 90112 (Sorte 'Zollernfit') für die Ummantelung der kurzen Sorten vorgesehen.

Die Sorten sollen auch im Block Stufe 1, Wdh. 1 innerhalb der Teilsortimente randomisiert werden. Die Teilsortimente sind in den Wiederholungen einer Behandlungsstufe versetzt anzulegen.

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Standraum

ortsüblich

Saatzeit

Aussaatzeitpunkt wie Winterweichweizen. Das Saatgut liegt entspelzt vor (Kernenware).

Pflanzenschutz

- Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH. **Kein Einsatz von Atlantis WG wegen sortenspezifischer Reaktionen.** Bei Bedarf Insektizidbehandlung einheitlich für die ganze Prüfung.

N-Düngung:

Ortsübliches Optimum anstreben

Grunddüngung

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

5. Untersuchungen

Boden

- N_{min}-Untersuchung zur Saat (0 - 60 cm), P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH und für die Wertprüfungen durch das BSA.

Für die Wertprüfungen sind die Anweisungen des Bundessortenamtes unbedingt zu beachten. Die Entscheidung über den Abbruch einer Prü-fung behält sich das Bundessortenamt vor. Termin
Berichterstattung: sofort nach der Versuchsernte, jedoch spätestens bis 25.08. an das DLR RNH.

26Ö16.3 Dinkel Ökologischer Anbau

1. Versuchsthematik

Prüfung von Dinkelsorten auf ökologisch bewirtschafteten Standorten.

Faktoren

Zeitraum

2026

Orte

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Nahe	NH	Waldböckelheim	20	121

Sorten

	Kenn-Nummer	Sorten	Wb RP	Züchter/Vertrieb
1	SPW 02596	Zollernspelz	mehrij	S U
2	SPW 02682	Franckentop	mehrij	PZO Oberlimpurg / IG Plz.z
3	SPW 02656	Gletscher	mehrij	Peter Kunz
4	SPW 02685	Asturin	3. J	GZ Peter Kunz
5	SPW 02695	Badenglanz	2. J	ZG Raiffeisen eG
6	SPW 02697	Stauferpracht	4. J	PZO Oberlimpurg / IG Plz.z
7	SPW 02708	Conforte	3. J	Südwestsaat
8	SPW 02710	Alliente	2. J	Dr. Alter
9	SPW 02716	Paracelsus	neu	HAUP/DONA (2022 AT)
10	SPW 02717	Rheingold	neu	ZG Raiffeisen
11	SPW 02683	Polkura	neu	Delley Samen und Pflanzen AG/ Natur-Saaten GmbH (2019 CH)
12	SPW 02735	Cascada	neu	Peter Kunz 2022

3. Versuchsanlage

Blockanlage, 4 Wiederholungen, Erntefläche > 10 m²

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Standraum

Ortsüblich - 200 Fesen/m² (ca. 200kg/ha)

Untersuchungen

Boden

N_{min}-Untersuchung zur Saat (0 - 60 cm), P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

Nach besonderer Anweisung durch das BSA

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH Bad Kreuznach.

26S17.1 Winterhartweizen WP und LSV

1. Versuchsthematik

Prüfung von Winterhartweizensorten hinsichtlich Ertragsverhalten, Qualitätssicherheit, N-Effizienz und Krankheitsanfälligkeit unter besonderer Beachtung veränderter Witterungs-/Klimabedingungen in zwei Intensitätsstufen.

Hintergründe

Der Pro-Kopf-Verbrauch von Nudeln in Deutschland ist so hoch wie noch nie: Er beträgt aktuell 9,8 kg pro Jahr bzw. 200 g pro Woche. Der Bedarf an Hartweizen zur Nudelproduktion kann jedoch nur zur Hälfte durch inländische Ware gedeckt werden. Der Rest an verarbeiteter Ware wird überwiegend aus Frankreich und Kanada importiert. Durum trifft also in Deutschland auf einen aufnahmefähigen Markt (mit attraktiven Preisen).

In Rheinland-Pfalz liegt die Anbaufläche bei ca. 3800 ha. Die Hauptanbauregionen sind die Wärmelagen des Rheingrabens (warme und trockene Standorte). Mit Blick auf die zunehmende Trockenheit und weniger Niederschlag kann der Anbau von Winterhartweizen zunehmend in den Fokus rücken.

In der Praxis variieren die Erträge bei Winterdurum in Deutschland zwischen einzelnen Betrieben, Regionen und Jahren in Abhängigkeit von der Wasserversorgung zwischen knapp 25 dt/ha bis hin zu etwa 90 dt/ha. Die Qualität ist im Durumanbau entscheidend (Qualität vor Quantität). Voraussetzung dafür ist eine trocken-warme Witterung von Beginn der Abreife bis zur Ernte. Feuchte Witterung während der Reife führt zu Dunkelfleckigkeit, verminderter Glasigkeit und zu Auswuchsschäden. Die Belastung mit Fusarium-Toxinen stellt ebenso ein erhebliches Qualitätsrisiko dar.

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse		
Klimawandelanpassung und Klimaschutz	Regionale Wertschöpfung Heimische Produktion	Anbaudiversifizierung
Länderbeitrag zur bundesweiten Zulassungsprüfung		

2. Faktoren

Zeitraum

2026

Orte

	Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
1	Pfalz	PF	Herxheim	20	121
2	Rheinessen	RH	Wallertheim	20	121

Sorten (2. Faktor des Versuches)

	BSA Nr.	Sorten		Züchter/Vertrieb
1	HWW 01344	Wintergold	VRS	Südwestdt. SZ / Saaten-U.
2	HWW 01374	Wintersonne	VRS/LS 4	Südwestdt. SZ / Saaten-U.
3	HWW 01369	Winterstern	VGL / LS 4	Südwestdt. SZ / Saaten-U.
4	HWW 01388	SDWS 1388	3.	Südwestdt. SZ
5	HWW 01398	SBLZ 1398	2.	Südwestdt. SZ
6	HWW 01399	SDWS 1399	1.	Südwestdt. SZ
7	HWW 01400	DONA 1400	1.	SZ Donau
8	HWW 01401	FRCK 1401	1.	Franck Dr. P

9	HWW 01402	FRCK 1401	1. J.	Franck Dr. P
10	HWW 01362	Sambadur	LS 9	SZ Donau / Hauptsaat
11	HWW 01378	RGT Belalur	LS 2	RAGT
12	HWW 01382	Berndur	LS 2	Südwestdt. SZ / Saaten-U.
13	HWW 01385	Duraverde	LS 2	Südwestdt. SZ / Saaten-U.
14	HWW 01383	Plasmadur	LS 1	Hauptsaat
15	HWW 01392	RGT Voilur	LS 3	RAGT
16	HWW 01394	Anvergur	LS 3	Hauptsaat



Bitte beachten Sie das Anschreiben vom 25.09.2025 des BSA.

N-Düngung / Pflanzenschutz (1. Faktor des Versuches)

	Stickstoff	Wa.regler	Fungizide ¹⁾
1	kulturbezogene N _{min} -Methode ¹⁾	nein*/red	Nein
2	kulturbezogene N _{min} -Methode	ja	Fungizid-Anwendung nach den in der Warndienstbroschüre beschriebenen Bekämpfungsschwellen

¹⁾ **Anmerkung zu Stufe 1:** N-Düngung wie in Stufe 2.

²⁾ **Anmerkung zu Stufe 2:** Behandlungsstufe mit allem notwendigen Wachstumsregulator- und Fungizideinsatz. N-Düngung standortbezogen optimal. Ziel ist ein möglichst befallsfreier Bestand mit pflanzenbaulich optimalen Ertrags- und Qualitätsergebnis.

* Nur bei boden-/vegetationsbedingtem extremen Lagerdruck (hohe N-Nachlieferung, überwachsene Bestände) ist nach Rücksprache mit dem BSA ein reduzierter Wachstumsreglereinsatz (max. 50% der Stufe 2) zulässig.

3. Versuchsanlage

Spaltanlage, 3 Wiederholungen, Ernteteilstück > 10 m². Der gemeinsame Anbau der oben aufgeführten Sorten ist verbindlich. Die Sorten sind gemeinsam zu randomisieren. Die Ergebnisse und Ernteproben von allen angebauten Sorten (WP und LSV) sind gemeinsam zu übermitteln.

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Standraum

Ortsüblich - 300 - 400 keimf. Kö./m². Aussaat: So früh wie möglich in einen feinkrumigen, trockenen, erwärmten Boden mit einer max. Saattiefe von 3 cm (allgemeine Triebkraftschwäche)

Pflanzenschutz

- Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.

Grunddüngung

Die Höhe der K₂O-, P₂O₅-, CaO- und MgO-Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis. N-Düngung: ortsübliches Optimum

5. Untersuchungen

Boden

- N_{min}-Untersuchung zur Saat (0 - 60 cm)
- P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

- TKG,
- Trockensubstanzgehalt des Erntegutes

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH und für Wertprüfungen durch das BSA.

Düngungsvorgeschichte

Bitte erfassen Sie Art und Umfang der langjährigen organischen Düngung

5. Untersuchungen

Boden

- N_{\min} -Untersuchung zur Saat (0-90 cm)
- P_2O_5 , K_2O , MgO : Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

TKM

Je nach Kultur Sortierung: Folgende Fraktionen werden erfasst:

- Messen:
 - 2,2 – 2,5 mm
 - 2,5 bis 2,8 mm
 - > 2,8 mm

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

26P80.2 Dauerdüngungsversuch im Wasserschutzgebiet

1. Versuchsthematik

Optimierung der N-Düngung bei verschiedenen Ackerbaukulturen hinsichtlich Ertrag, Qualitätseigenschaften und Wasserschutz.

Faktoren

Zeitraum

2026

Orte:

	Naturraum	Ort	Kultur
1	WSG VG Meisenheim	Lettweiler	GW

Faktor des Versuches: N-Düngung

Stufe		Bezeichnung
1	DüV opt	Stickstoffbedarfswert (DüV) abzüglich: <ul style="list-style-type: none">• N_{min}-Gehalt in 0-90 cm Bodentiefe je nach Standort-Gründigkeit• N-Nachlieferung aus der organischen Düngung des Vorjahres (10 % der Menge an ausgebrachtem Gesamt-N)• Vorfrucht (Getreide, Mais, Kartoffeln: 0 kg N/ha, Raps, Zuckerrüben, Körnerleguminosen: 10 kg N/ha)
2	DüV - 30kg N	DüV optimal – 30 kg
3	DüV + 30kg N	DüV optimal + 30 kg

Der Stickstoffbedarfswert ist nach Maßgabe des tatsächlichen Ertragsniveaus im Durchschnitt der letzten drei Versuchsjahre am Standort anzupassen. Bei Abweichungen von mehr als 20 % in einem der letzten drei Jahre kann das Ertragsniveau des jeweils vorausgegangenen Jahres herangezogen werden.

Versuchsanlage

Spiegelbildliche Anlage, 2 Wiederholungen, Drillbreite und Teilstückgröße ach einzelbetrieblichen Vorgaben

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Standraum

Ortsüblich

Pflanzenschutz

Ortsüblich

Grunddüngung

Die Höhe der K_2O -, P_2O_5 -, CaO - und MgO -Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Düngungsvorgeschichte

Bitte erfassen Sie Art und Umfang der langjährigen organischen Düngung

5. Untersuchungen

Boden

- N_{min}-Untersuchung zur Saat (0-90 cm)
- P₂O₅, K₂O, MgO: Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

- TKM

Je nach Kultur Sortierung: Folgende Fraktionen werden erfasst:

- Messen:
 - 2,2 – 2,5 mm
 - 2,5 bis 2,8 mm
 - > 2,8 mm

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

26P80.3 Dauerdüngungsversuch im Wasserschutzgebiet

1. Versuchsthematik

Optimierung der N-Düngung bei verschiedenen Ackerbaukulturen hinsichtlich Ertrag, Qualitätseigenschaften und Wasserschutz.

Faktoren

Zeitraum

2026

Orte:

	Naturraum	Ort	Kultur
1	WSG VG Kirn-Land	Limbach	RAW

Faktor des Versuches: N-Düngung

Stufe		Bezeichnung
1	DüV opt	Stickstoffbedarfswert (DüV) abzüglich: <ul style="list-style-type: none">• N_{\min}-Gehalt in 0-90 cm Bodentiefe je nach Standort-Gründigkeit• N-Nachlieferung aus der organischen Düngung des Vorjahres (10 % der Menge an ausgebrachtem Gesamt-N)• Vorfrucht (Getreide, Mais, Kartoffeln: 0 kg N/ha, Raps, Zuckerrüben, Körnerleguminosen: 10 kg N/ha)
2	DüV - 30kg N	DüV optimal – 30 kg
3	DüV + 30kg N	DüV optimal + 30 kg

Der Stickstoffbedarfswert ist nach Maßgabe des tatsächlichen Ertragsniveaus im Durchschnitt der letzten drei Versuchsjahre am Standort anzupassen. Bei Abweichungen von mehr als 20 % in einem der letzten drei Jahre kann das Ertragsniveau des jeweils vorausgegangenen Jahres herangezogen werden.

Versuchsanlage

Spiegelbildliche Anlage, 2 Wiederholungen, Drillbreite und Teilstückgröße ach einzelbetrieblichen Vorgaben

4. Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Standraum

Ortsüblich

Pflanzenschutz

Ortsüblich

Grunddüngung

Die Höhe der K_2O -, P_2O_5 -, CaO - und MgO -Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Düngungsvorgeschichte

Bitte erfassen Sie Art und Umfang der langjährigen organischen Düngung

5. Untersuchungen

Boden

- N_{\min} -Untersuchung zur Saat (0-90 cm)
- P_2O_5 , K_2O , MgO : Probenahme rechtzeitig vor Versuchsanlage.

Erntegut

- TKM

Je nach Kultur Sortierung: Folgende Fraktionen werden erfasst:

- Messen:
 - 2,2 – 2,5 mm
 - 2,5 bis 2,8 mm
 - > 2,8 mm

Qualitätsuntersuchung

Spezielle Anweisungen über die Qualitätsuntersuchungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben durch das DLR RNH.

26P90.19 Demonstration verschiedener Saatverfahren von Zwischenfrucht und Hauptfrucht im Rahmen einer Ackerbau Fruchtfolge

2. Versuchsthematik

Prüfung und Untersuchung unterschiedlicher Saatverfahren bei Haupt- und Zwischenfrüchten in Bezug auf die Bodenstruktur, den Pflanzenschutzmittelaufwand, die Pflanzen- und Ertragsentwicklung zwecks realistischer Folgenabschätzung für den Boden und die Erträge.

Hintergrund

Der Klimawandel und die damit einhergehenden langen Trockenphasen und ungleichmäßig verteilten Niederschläge in weiten Teilen Rheinhessens schreitet immer weiter fort. Dies hat zur Folge, dass bei der derzeit ortsüblichen Bodenbearbeitungs- und Saatechnik für Zwischenfrüchte und Hauptkulturen wertvolles Bodenwasser verloren geht und die Böden zudem stark austrocknen können. Dieses kann mittelfristig zu einer dauerhaften Stagnation oder sogar Verschlechterung der Felderträge bei Hauptfrüchten führen.

Besonderheit dieses Versuchskonzeptes ist, dass durch die spezielle Versuchsanlage parzellengenau vier Verfahren von Saatechniken im Dauerversuch die Auswirkungen einer langfristig reduzierten bzw. unterbleibenden Bodenbearbeitung genau untersucht und quantifiziert werden können. Die Ergebnisse in Bezug auf Auswirkungen im Boden, den Pflegeaufwand in den Kulturen und die Ertragsbildung sind wichtige Grundlagen zur Ableitung von Handlungsoptionen und Strategien für die landwirtschaftliche Praxis im Hinblick auf die sich ändernden Klimabedingungen.

Themenrelevanz im öffentlichen Interesse		
Effiziente Bodenwassernutzung, Aufwand von Pflanzenschutzmitteln, Ertragsentwicklung	Bodenschutz (Erosion) Klimaschutz	Reduktion Aufwand von Pflanzenschutzmitteln Ernährungssicherheit

Faktoren

Zeitraum

2023 – 2027 (ggf. 2030)

Orte:

Naturraum	Kürzel	Ort	AG	BKR
Rheinhessen	RH	Eichenhof, Rommersheim	20	121

Saatverfahren (1. Faktor des Versuchs)

Vgl.	Varianten
1	Ohne Zwischenfrucht, dann konservierende Bodenbearbeitung und Saat
2	Zwischenfrucht und Hauptfrucht im Streifensaatverfahren
3	Zwischenfrucht in flacher Mulchsaat, Hauptfrucht Direktsaat
4	Zwischenfrucht und Hauptfrucht in Direktsaat

	Verfahren	Technik
1	Variante 1	Mulchgrubber und Drillmaschine mit Scheibenscharen 3 m (ohne Zwischenfrucht, betriebsübliche Variante)
2	Variante 2	StripTill Saat mit CLAYDON Hybrid 3 m (Zwischenfrucht und Hauptfrucht)
3	Variante 3	Mulchgrubber oder Coverseeder (zur Zwischenfrucht); Direktsaat mit LANDWEHR (zur Hauptfrucht)
4	Variante 4	Direktsaat mit NOVAG T-ForcePlus 350 (Zwischenfrucht und Hauptfrucht ohne Bodenbearbeitung)

Versuchsanlage

- Blockanlage, Erntefläche ca. 2 ha
- 1 Block beschreibt ein Verfahren

Allgemeine Bedingungen und Begleitmaßnahmen

Saatstärken

ortsüblich – je nach Kultur

Pflanzenschutz

- Siehe Pflanzenschutzempfehlungen im Ackerbau und Grünland, DLR RNH.
- Nach Bonitur und Schadschwelle

Grunddüngung:

Die Höhe der K_2O -, P_2O_5 -, CaO - und MgO -Düngung richtet sich nach dem Bodenuntersuchungsergebnis.

Untersuchungen

Boden

N_{min} -Untersuchung

	Termin	Tiefe cm	Anzahl
1	Frühjahr - vor erster Düngung	0 - 60	1 Probe je Block

Bodenproben - Nährstoffe

	Termin	Tiefe cm	Anzahl
1	Frühjahr- vor erster Düngung	0 - 30	1 Probe je Block P, K, Mg, Spurenelemente; C/N-Verhältnis

Bodenproben - C_{org} /Humusgehalt

	Termin	Tiefe cm	Anzahl
1	Frühjahr- vor erster Düngung; einmalig alle 3 Jahre	0 - 30	1 Probe je Block

Hauptkultur:

Feldaufgang

Triebbildung

Wachstumsverlauf

Krankheitsbonituren

Pflanzenschutz

Zwischenfrucht und Beikrautregulierung

PSM Wirkungsgrade

Fungizid-/Wachstumsreglereinsatz

Erntegut

Trockensubstanz

TKM

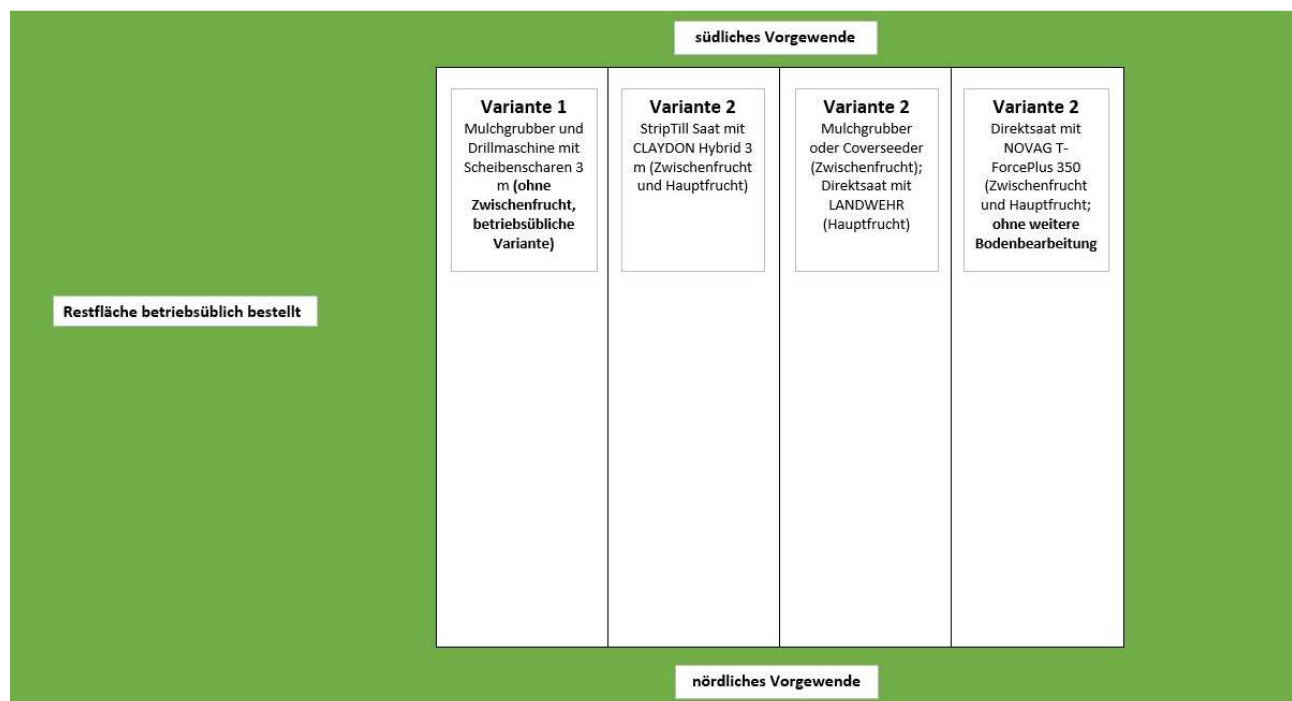
HI-Gewicht

Qualitätsuntersuchung - Inhaltsstoffe

Rohproteingehalt

Sortierung

P90.19:



BBCH Stadien Raps

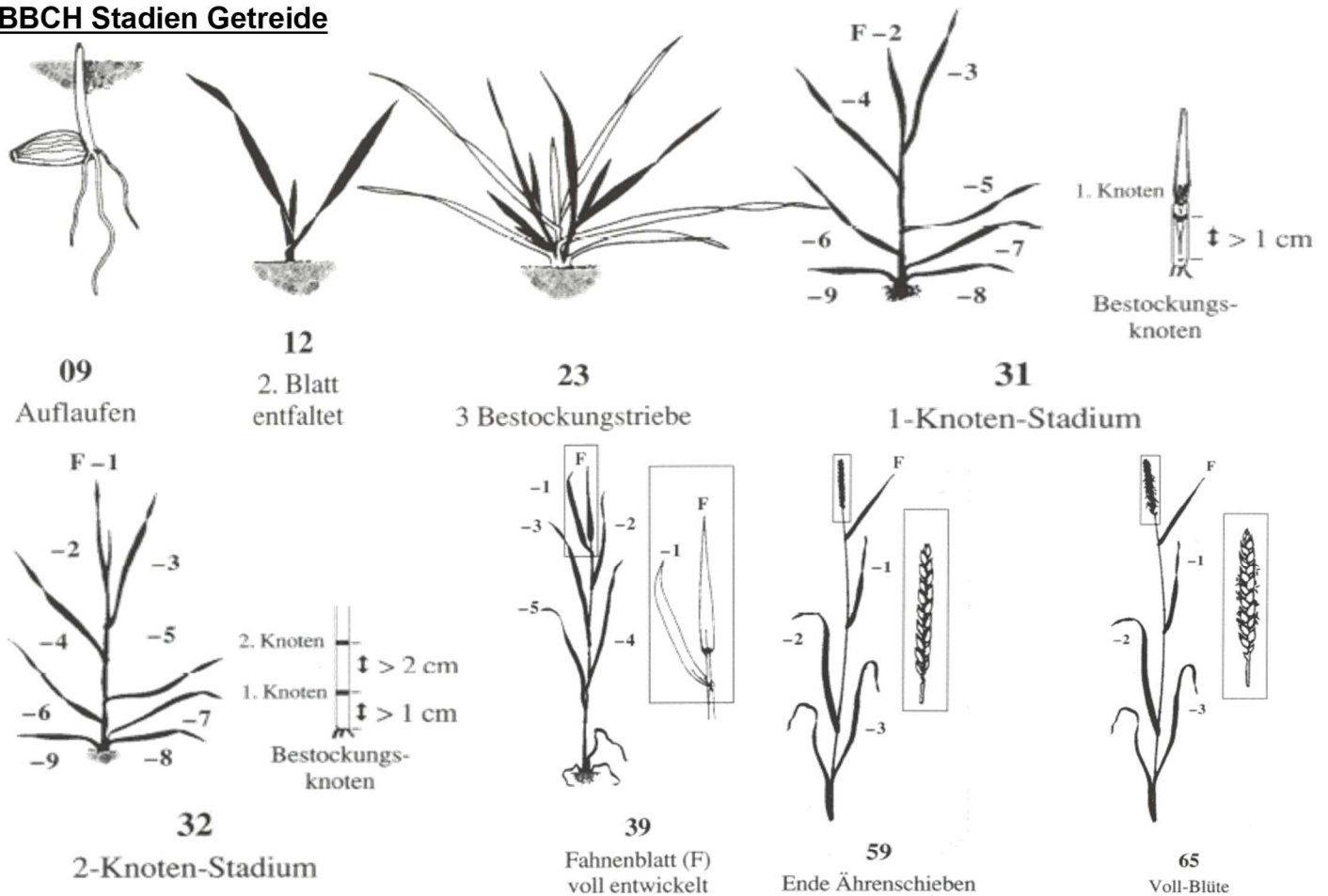


Code	EC-Stadium	Beschreibung
0 Keimung	0-9	Keimung bis Auflaufen
1 Blattentwicklung Hauptspross*	10	Keimblätter voll entfaltet
	11	1. Laubblatt entfaltet
	13	3. Laubblatt entfaltet
	14 - 19	4. - 9. Laubblatt entfaltet
2 Entwicklung Seitensprossen	20	keine Seitensprosse, Beginn der Seitensprossentwicklung
	21	1. Seitenspross sichtbar
	22	2. Seitenspross sichtbar
	29	9. und mehr Seitensprosse sichtbar
3 Längenwachstum (Hauptspross)	30	Beginn des Längenwachstums
	31	1. sichtbar gestrecktes Internodium
	32	2. sichtbar gestrecktes Internodium
	39	9. und mehr sichtbar gestreckte Internodien
5 Entwicklung der Blütenanlage (Hauptspross)	50	Hauptinflorenz bereits vorhanden, von den oberen Blättern umschlossen
	51	Hauptinflorenz inmitten der obersten Blätter von oben sichtbar
	52	Hauptinflorenz frei, auf gleicher Höhe wie die obersten Blätter
	55	Einzelblüten der Hauptinflorenz sichtbar (geschlossen)
	57	Einzelblüten der sekundären Inflorenz sichtbar (geschlossen)
	59	Erste Blütenblätter sichtbar, Blüte noch geschlossen
6 Blüte	60	Beginn der Blüte
	61	ca 10 % der Blüten am Haupttrieb offen
	62 - .	ca 20 % der Blüten am Haupttrieb offen Stadien fortlaufend bis
	65	Vollblüte: ca 50% der Blüten am Haupttrieb offen erste Blütenblätter fallen ab
	67	Abgehende Blüte: Mehrzahl der Blütenblätter abgefallen
	69	Ende der Blüte
7 Fruchtbildung	71	ca. 10 % der Schoten haben art- bzw. sortenspezifische Größe erreicht
	7 .	Stadien fortlaufend bis
	79	fast alle Schoten haben art- bzw. sortenspezifische Größe erreicht
8 Reife	80	Beginn der Reife: Samne grün
	81	10% der Schoten ausgereift; Samen schwarz und hart
	8 .	20% der Schoten ausgereift; Stadien fortlaufend bis
	89	Vollreife
9 Absterben	97	Pflanzen abgestorben
	99	Erntegut

* Bei deutlich sichtbarem Längenwachstum ist auf das Stadium 20 überzugehen

Quelle: Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft 2001

BBCH Stadien Getreide



Code	EC-Stadium	Beschreibung	Bemerkung
0 Keimung	0-9	Trockener Samen bis Auflaufen	
1 Blattentwicklung	10	spitzen erstes Blatt	Blattspitzen des nächsten Blattes jeweils sichtbar
	11	1. Blatt entfaltet, Spitze 2. Blatt sichtbar	
	12 - 19	2. Blatt entfaltet Spitze 3. Blatt usw.	
2 Bestockung	21	1. Bestockungstrieb sichtbar	Bestockung kann im Stadium 13 beginnen
	22	2. Bestockungstrieb sichtbar	
	23	3. Bestockungstrieb sichtbar usw.	
	29	Ende der Bestockung: Maximale Anzahl an Bestockungstrieben	
3 Schossen (Haupttrieb)	30	Haupttrieb beginnt sich zu strecken	Ähre min. 1cm vom
	31	1 Knoten Stadium	1. Knoten min. 1 cm vom Bestockungsknoten entfernt
	32-34	2 Knoten Stadium usw.	2. Knoten min. 2 cm vom 1. Knoten entfernt
	37	Erscheinen letztes Blatt (Fahnenblatt)	letztes Blatt eingerollt
	39	Fahnenblatt voll entwickelt	Blatthäutchen sichtbar
4 Ährenschwellen	45	Blattscheide geschwollen	
	49	Grannenspitzen	
5 Ährenschieben	51	Beginn Ährenschieben	
	55	Mitte Ährenschieben	
	59	Ende Ährenschieben	Ähre vollständig sichtbar
6 Blüte	61	Beginn der Blüte	
	65	Mitte der Blüte	
	69	Ende der Blüte	
7 Fruchtbildung	71	Beginn Kornbildung	Korninhalt wässerig
	75	Mitte Milchreife	Korninhalt milchig
8 Reife	85	Teigreife	Korninhalt weich u. trocken
	87	Gelbreife	Fingernageleindruck bleibt
	89	Vollreife	Korn hart, kaum zu brechen
9 Absterben	92	Totreife	Körner nicht mehr zu brechen
	97	Pflanzen abgestorben	Halme brechen zusammen
	99	Erntegut	

Notizen

Notizen

Impressum

Herausgeber

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
Rheinhessen - Nahe - Hunsrück
Rüdesheimer Straße 60 - 68, 55545 Bad Kreuznach

Konzept und Inhalt

K Lauer, Dr. H. von Francken-Welz
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
Rheinhessen - Nahe - Hunsrück, Abteilung Landwirtschaft

Layout

Katja Lauer
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
Rheinhessen - Nahe - Hunsrück, Abteilung Landwirtschaft

Fotos

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen - Nahe - Hunsrück
Rüdesheimer Straße 60 - 68
55545 Bad Kreuznach